

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Gesetzblatt  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 129.

Donnerstag, 7. Juni 1906, abends.

59. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch urjere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Amtsblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, am 12. Juni 1906, von vormittags 10 Uhr an  
kommen im Auktionslokal hier mehrere hundert Flaschen Wein, Champagner und  
Bitter, sowie seine Möbel und 5 geschliffene und polierte Granitplatten und 1 dgl.  
Marmorplatte gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein Verzeichnis der zur Auktion kommenden Gegenstände hängt am Gerichtsbrett aus.  
Riesa, den 6. Juni 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juni 1906.

— Der Brigadestab ist vom 14. Juni bis 27. Juli anlässlich der Aushebung aus der Garnison abwesend. Die Geschäfte des Garnison-Kommandos gehen während dieser Zeit an das 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 über.

— Zu dem gestrigen Bericht über das Königsschießen ist ergänzend hinzuzufügen, daß zum Minister des Schützenkönigs noch weiter Herr Mineralwasserfabrikant R. Fehner ernannt wurde und daß nach neuerer Bestimmung beim heutigen Königsschießen von der Großenhainer und Hauptstraße kommend auch der Albertplatz, die Albert- und Pariserstraße passiert werden wird.

— Der 21jährige Geschirrführer Hirschvöh in Gröditz geriet, als er mit Pferden eine Lowry Steine vorrücken wollte, unter die Räder des Waggons und wurde tödlich verletzt.

— Se. Exzellenz der Kriegsminister Freiherr von Haase besichtigte gestern den Truppenübungsplatz und die Gebäudeanlagen in Zeithain. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Generalmajor Bartky, Oberst Wierling und Hauptmann v. Dambrowski. Am Freitag voriger Woche weilte Se. Exzellenz in Stolp und Naumburg zur Besichtigung des Remontedepots.

— Se. Exzellenz der kommandierende General des zweiten Königlich sächsischen Armeekorps (19.) General der Inf. Graf Vitzthum von Eckstädt ist vom 6. bis Mitte nächsten Monats beurlaubt. Mit der Vertretung ist der Kommandeur der 40. Division Se. Exzellenz Generalleutnant Basse beauftragt worden.

— Zur Abhaltung von Schießübungen trafen gestern die beiden Jägerbataillone Nr. 12 und 13 mit Sonderzügen in Zeithain ein.

— Im hiesigen städtischen Schlachthof gelangten im Monat Mai et. zur Schlachtung 1077 Tiere und zwar: 18 Pferde, 136 Rinder (31 Ochsen, 20 Bullen, 77 Kühe, 8 Stück Jungvieh), 492 Schweine, 249 Kalber, 176 Schafe, 2 Ziegen, 3 Ziegen, 1 Lamm. Von diesen Tieren waren als tauglich und für den menschlichen Genuss ungenießbar zu bezeichnen: das Fleisch von 5 Schweinen, als bedingt tauglich aber minderwertig waren anzusehen: das Fett von 5 Schweinen, 5 Schweine, 1/4 Kuh, deren Fleisch in gefrostem Zustande auf der Freibank verkauft wurde, während das Fett von 2 1/4 Kuh, 1 Stück Jungvieh, 7 Schweinen und 1 Kalb als tauglich aber minderwertig befunden und in rohem Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Notgeschlachtet wurden: 2 Pferde, 1 Schwein. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Pferden: 1 Lunge, 1 Darmkanal; bei Rindern: 75 Lungen, 18 1/2 Lebern, 14 Darmkanale, 9 sonstige einzelne Organe, bei einer Kuh sämtliche Baucheingeweide; bei Kalbern: 1 Lunge, 1 sonstiges Organ; bei Schweinen: 54 Lungen, 27 Lebern, 10 Darmkanale, 9 sonstige einzelne Organe; bei Schafen: 48 Lungen, 34 Lebern, 1 sonstiges Organ. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 16 Rinderviertel, 13 ganze und 9 halbe Schweine, 6 ganze und 1 halbes Kalb und 2 Kalbskeulen.

— Die Tage vom 6. bis 13. Juni sind seit Jahrhunderten als erhebende Wendetage bekannt. In sie fällt der Übergang nach dem alten, der Barnabas- und Medardustag nach dem neuen Kalender. In einem Aufzug aus Vilmar's Wetterbüchlein heißt es: Ein gutes Jahr steht bevor, wenn sie ebenso mild und mäsig feucht mit rosenroten Sonnenuntergängen und trockenen Wolkengebilden sind, wie die wichtigsten Tage der Tag- und Nachtgleiche im März. Kalte Regengüsse, schwere, nasse Wolken, feuer- und blutrote Sonnenuntergänge verhindern Regen bis wenigstens zum 8. Juli, oft einen regnerischen Sommer. Sind die Tage nah und kühl nach einem eben solchen Mai, so bleibt diese Witterung bis Ende Juli. Sind sie trocken und warm nach einem eben solchen Mai, so folgt auch ein warmer, regnerischer Sommer, und ein därrer, regenloser Sommer ist zu fürchten, wenn seit Ende März Ostwind mit trockener Kälte herrschte und in

den Tagen vom 6. bis 13. Juni anstelle desselben milder Westwind eintritt. Überhaupt ist ein veränderlicher, gewitterreicher Juni ein gutes Zeichen. Dem Siebenstädtertag nach neuem Kalender kommt eine Bedeutung nicht zu.

— Der Verkehrsanzieger der Generaldirektion der sächsischen Staatsseisenbahnen bringt folgenden Erlass über die Besteuerung der Personentafelkarten: Vom 1. August 1906 an werden Fahrkarten, Fahrscheine und sonstige Ausweise über die erfolgte Zahlung des Personenfahrgeldes im Eisenbahnverkehr auf inländischen Bahnen mit folgendem Reichstempel belegt: in der dritten Klasse bei einem Fahrpreise von 60 Pf. bis zu 2 M. mit 5 Pf., mehr als 2 M. bis zu 5 M. mit 10 Pf., mehr als 5 M. bis zu 10 M. mit 20 Pf., mehr als 10 M. bis zu 20 M. mit 40 Pf., mehr als 20 M. bis zu 30 M. mit 60 Pf., mehr als 30 M. bis zu 40 M. mit 90 Pf., mehr als 40 M. bis zu 50 M. mit 1 M. 40 Pf. und mehr als 50 M. mit 2 M. Für die zweite Klasse beträgt die Steuer das Doppelte und für die erste Klasse das Vierfache. Bereit von der Stempelabgabe sind: Fahrkarten deren tarifmäßiger Fahrpreis den Betrag von 60 Pf. nicht erreicht, Fahrkarten vierter Klasse, Militärfahrkarten, Arbeitserkarten, Schülerkarten, Schnellzug-Zugsfahrkarten und Platzkarten. Der Stempel wird in den tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, so daß auf den Fahrkarten Fahrpreis und Steuer in einem Betrage erscheinen. Unter das deutsche Stempelgesetz fällt nicht der Personenverkehr auf den in Österreich gelegenen, unter sächsischer Verwaltung stehenden Linien: zwischen Altwarnsdorf und Warnsdorf, zwischen den Stationen Grottau, Ketten, Weißkirchen bei Kraatz, Kraatz, Engelsberg-Eckersbach, Machendorf und Reichenberg unter sich; zwischen Niedergrund, Obergrund und Bodenbach unter sich und zwischen Niedergrund und Teitschen; zwischen Voitsbrück, Antonienhöhe-Sibermühle, Franzensbad und Eger unter sich. Soweit die Fahrkarten nach vorliegendem Stempelpflichtig sind, werden alle Fahrpreise des sächsischen Binnenvorkehrs, ferner zunächst alle Fahrpreise von sächsischen Stationen nach außer-sächsischen deutschen Stationen gekündert. Die fertiggedruckten Fahrkarten gewöhnlicher (Karten-) Form werden durch neu erweit.

— Recht lebhaft ist der Verband von frischem Obst auf den sächsischen Staatsseisenbahnen. In der Zeit vom Mai bis November 1905 wurden insgesamt 24696 t versendet. Gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1904 ist allerdings ein bedeutender Rückgang, nämlich um 7224 t, zu verzeichnen, der auf die ungünstige Birnen- und Apfelernte zurückzuführen ist. Auf die einzelnen Obstsorten verteilt sich der Verband wie folgt: Äpfel 3327 t (gegen 9346 t), Birnen 4915 t (10658 t), Pfirsiche 7255 t (3414 t), Kirschen 4628 t (3481 t), Weintrauben 1425 t (1801 t), Beerenobst 2265 t (2468 t), Mäuse 217 t (287 t), edles Steinobst 31 t (15 t) und sonstige Obstsorten 633 t (450 t). Von außersächsischen Empfangsstationen kamen hauptsächlich Berlin mit 3030 t, Hamburg mit 796 t und Magdeburg mit 206 t in Betracht.

— Gröba, 3. Juni. Seiten der hiesigen Gaswerksverwaltung ist der Preis des Leucht- und Kochgases für die Monate Juni, Juli und August auf 16 Pf. pro Kubikmeter herabgesetzt worden. Angefischt dieser Herabsetzung ist es wohl nicht unangebracht, einmal auf die Vorteile, die die Benutzung des Gases zu Leucht- und Kochzwecken entschieden mit sich bringt, hinzuweisen. Vor allen Dingen ist die Redensart: "Die Benutzung des Gases ist zu kostspielig!" eine veraltete Anschauung. 1. bekommt man für denselben Preis mehr Gas als vor 20 oder 30 Jahren, 2. bekommt man infolge der großen Fortschritte und Verbesserungen aus derselben Gasmenge eine unvergleichlich größere Lichtfülle, viel mehr Wärme oder Kraft als vor 20 oder 30 Jahren und 3. sind die Preise für Petroleum und andere künstliche Lichtquellen, sowie für Holz und Kohle usw. gegen früher nicht niedriger, sondern zuweilen höher geworden. Im Vergleich auf die Betriebskosten steht das Gas seit der Erfindung des Glühlichts und seiner neuesten Verbesserungen allen anderen Lichtquellen unbe-

dingt und zumeist sehr weit voran. Da gegenwärtig hier ein Kubikmeter Gas 16 Pf. kostet, stellt sich der Gasverbrauch bei einer Flamme auf nur knapp 2 Pf. die Stunde. Wollte man dieselbe Helligkeit durch Petroleum erzielen, so würde das vielleicht dreimal so teuer sein. Man erhält bei Petroleumbeleuchtung für 2 Pf. pro Stunde nur knapp ein Drittel so viel Licht, als bei Gasglühlampen. Einige empfehlende Worte seien noch auf das Kochen mit Gas verwendet. Es bietet größte Bequemlichkeit, äußerste Reinlichkeit, viel Bechersparnis, Raumersparnis, steute Betriebsbereitschaft und verursacht keine lästige Hitze. Das Kochen mit Gas ist durchaus nicht, was zumeist noch geglaubt wird, ein Luxus reicher Leute, sondern ein Vorteil für die sparsamen Haushalte aller Stände.

\* Glaubt. Vorgestern abend kam hier das dreijährige Kind des Herrn August Täubert, als es in dem Gewässer des Steinbruchs Wasser schöpfen wollte, uns Leben, indem es in das Wasser stürzte, wodurch wahrscheinlich ein Schlaganfall herbeigeführt wurde, der den Tod zur Folge hatte.

\* Strehla, 7. Juni. Zwei Knaben ertranken. Von auf einem Holzstoß auf der Elbe spielenden Kindern glitt ein Knabe ab und riss beim Fallen einen zweiten Knaben mit sich. Beide verschwanden in der Elbe.

\*) Strehla. Im nahen Fichtenberg, woselbst die Backschüssel-Industrie als Heimarbeit seit langem vielfach betrieben wird, wird jetzt eine Fabrik zur Herstellung von Backschüsseln errichtet. Der Rohbau ist bereits fertiggestellt. \* Großenhain. Se. Majestät der König wird am Montag den 11. d. M. gleichzeitig mit dem Herzog von Coburg und Gotha hier erwartet, wo er dem Rennen der Offiziere des König Albert-Husarenregiments auf dem Egerplatz bei Wildenhain beiwohnen und gegen 6 Uhr das neue Großenhainer Bezirksstechenhaus König Friedrich August-Stift besichtigen will. Se. Majestät begibt sich von dort in das Heim der Großenhainer priv. Stahlbogenschützen-Gesellschaft am Boberberge, wo er einen Schuh auf den Königssöldner abzugeben gedenkt, und hierauf in das Offizierskasino an der Elsterwerdaer Straße, wo Diner und Gartenfest stattfindet. 147 Damen und Herren werden an dem Diner teilnehmen.

\* Roßwein, 6. Juni. Auf den Bauen der Stadt und Umgebung ruht die Arbeit. Die Aussperrung der organisierten Maurer und Zimmerer hat mit gestern begonnen. Ursache ist der Zimmererstreit in Döbeln und Waldheim. \* Dresden, 5. Juni. In der 1857 gegründeten renommierten Treibriemen-Fabrik von F. August Greif, Dresden-U., Freibergerstraße Nr. 23, befindet sich zurzeit ein Doppelriemen in Arbeit, welcher die respektable Breite von 900 Millimeter bei einer Länge von 32 Metern aufweist. Zu dessen Fertigung haben die Rüden von 49 Stück ganzen Ochsenhäuten, welche in der eigenen Gerberei der Firma gegerbt wurden, Verwendung gefunden. Schon vor einigen Jahren war diese Fabrik in der Lage, einen gleich breiten Riemen für das Walzwerk eines sächsischen Eisenwerkes bestimmt ist.

\*) Dresden, 7. Juni. Der Landtagsabgeordnete und Syndicus der Dresdner Handelskammer Paul August Schulz ist heute früh gestorben.

\* Bad Elster. In Nr. 276 des "Leipziger Tagebl." ist ein angeblich von einem Augenzeuge des Angriffs vom 29. vor. Mon. auf eine Leipziger Dame in Bad Elster verfaßter Artikel enthalten, der auch in anderen Zeitungen übergegangen ist. Den Angaben dieses Artikels gegenüber wird auf Grund der amtlichen Ermittlungen der Königlichen Amtshauptmannschaft Delitzsch i. B. folgendes festgestellt: 1) Ein Augenzeuge des Angriffes ist nicht vorhanden. Von einem solchen Zeugen hätte man doch wohl auch erwarten dürfen, daß er entweder der geschilderten Dame sofort zu Hilfe geil wäre oder wenigstens nachher den Täter verfolgt oder andere mutigste Deute auf ihn durch Rufen aufmerksam gemacht hätte. 2) Der Täter ist niemand entgegengestanden; der Täter hat sie überholt.

3) Der Stock, mit dem der Täter geschlagen hat, ist nicht 1 Meter lang, sondern nur reichlich  $\frac{1}{2}$  Meter. 4) Das, wie es im S. L. heißt, „ein Alt-sächsisches Roheit“ vorliegt, kann nicht behauptet werden. Die von der Dame gegebene Personenbeschreibung spricht von einem mürrisch aussehenden etwa 25 jährigen Arbeiter mit blondem Haar, der vielleicht einen gleichen dünnen Schnurrbart getragen habe; möglich sei es, daß es ein Böhme gewesen sei. 5) Von den „vielfachen Umständen“, die nach dem Artikel schreiber „die allgemein bestehende Annahme“ begründen, „neidische Tschechen“ hätten den Überfall „entrichtet“, um die Fremden von Bad Elster weg nach dem benachbarten Franzensbad zu ziehen, ist weder der Königlichen Amtshauptmannschaft, noch einer der nachgeordneten sächsischen amtlichen Stellen bekannt. Für eine solche Annahme fehlt es an jedem Anhalte.

Pirna, 5. Juni. Von der durch den Verband der deutschen Kochlochfabrikanten vorgenommenen Aussperrung der organisierten Töpfer ist auch Pirna betroffen. Ferner sind bei einer hiesigen Steinfirma die Steinmeyer in den Ausstand getreten. Es scheint auf dem Arbeitsmarkt absolut keine Ruhe eintreten zu sollen — dank aber in folge unserer viel gerühten sozialen Gesetze?

Kamenz. Seit Ende voriger Woche sind hier gegen 100 organisierte Ofentöpfer ausgesperrt, die in der Hauptsoße in zwei hiesigen Schamotte-Ofenfabriken beschäftigt waren. Ein Anlaß zur Aussperrung bildet ein in einem auswärtigen Betriebe inszenierter Streik, zu dessen Abwehr die Unternehmervororganisation genannter Branche solidarisch vorgeht.

Freiberg. Am 1. Pfingstfesttag früh unternahmen junge Leute aus Oberlochmühle einen Spaziergang in den Wald. Unter ihnen befand sich der Holzdrückler Harzer, der vergnügungshalber einen Revolver und reichliche Munition mit sich führte, um das Pfingstfest durch Schießen zu feiern. Als eine Patronen versagte, hielt er schließlich die Waffe auf seine Begleiter. Er drückte weiter ab, ein Schuß krachte und die Kugel drang dem Bädergesellen Martin in den Unterleib. Schwerverletzt mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Glauchau, 6. Juni. In Bobsdorf brannte vergangene Nacht das Wohnhaus des Handarbeiters Karl Hartig vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der Besitzer nur das nackte Leben retten konnte.

Niederseidla b. Olbernhau, 5. Juni. Am 4. da abends gegen 10 Uhr brannte das Wohnhaus und das Scheunengebäude des Wirtschaftsbetreibers Sandig hier selbst bis auf die Ummauern nieder. Das Feuer griff, weil es reichliche Nahrung fand, so rasch um sich, daß nur das Vieh gerettet werden konnte. Der Katastrophen hat nicht verschont. Es wird Brandstiftung vermutet.

Lengenfeld. Am Sonnabend ist zu dem hier geplanten großen Fabrikatellissement „Baumwollspinnerei“ der Grundstein gelegt worden. In diesem Betriebe werden gegen 400 Arbeiter Beschäftigung finden.

Falkenstein i. B. Das Leuchtmot in dem Schwarzen Stein zieht, sobald es seine Zauberkraft entfaltet, staunende Besucher immer wieder von nah und fern herbei. In Hessenhöhlen tritt es in Sachsen nur noch an wenigen Stellen auf: im Totenstein bei Rabenstein, in einem verlassenen Stollen bei Pobershau (Marienberg), in der Goldschmiedehöhle am Pfaffensteine in der Sächsischen Schweiz, im Vielesch und Bischerneb in der Lausitz, Johann in der Leuchtenden Grotte in dem böhmischen Orte Burgstein bei Zittau und am herrlichsten ist es entwickelt in dem Felsengewirr der Luisenburg im Fichtelgebirge.

Mylau i. B., 6. Juni. Der Straßenbau von Mylau nach Greiz, das Göltzschthal entlang, scheint sich nun doch noch zu verwirklichen. Um sich nämlich über die weitere Förderung des Projektes schlüssig zu machen, sind die beteiligten Interessenten, Gemeindevertretungen usw. von Herrn Amtshauptmann Dr. Jund-Plauen für Donnerstag, den 7. Juni, in die dortige Amtshauptmannschaft geladen.

Der im 90. Lebensjahr stehende hiesige Spinnereibesitzer und frühere Bürgermeister Moritz Forbrig sen., welcher körperlich und geistig den Verhältnissen entsprechend noch immer sehr rüstig ist, hat in diesem langen Lebenslaufe unter sieben sächsischen Königen gelebt und alle mit eigenen Augen gesehen: unter Friedrich August dem Rechten (starb 1827), Anton dem Gültigen, Friedrich August II. (verunglückte am 9. August 1854 bei Innsbruck in Tirol), Johann, Albert, Georg und Friedrich August III. Der letztere hat bei seinem jüngsten Hiezen am 31. Mai Herrn Forbrig sen. mit einer längeren Ansprache ausgezeichnet.

Plauen i. B. Der 26jährige Sohn des ehemaligen Gemeindevorstandes Grob in Großlöbken war am Pfingstsonntag mit einem Einspanner auf der Rückfahrt nach Großlöbken begriffen. In dem Wagen befanden sich noch die Mutter Grob und zwei Kinder seiner Geschwister. Mit der Landstraße kam plötzlich ein Automobil dagegen. Das Pferd schaute und rannte in den Graben. Der Wagen schlug um und wurde vollständig zertrümmt. Grob erlitt einen schweren Armbruch, seine Mutter einen Bruch des Schlüsselbeins und eine Verletzung an den Hüften. Die Kinder sind wunderbarweise unversehrt geblieben. Das Automobil, das aus der Rheinprovinz stammen soll, fuhr weiter. Der Besitzer konnte nicht ermittelt werden.

Plauen i. B. Die Abstimmung über den Acht-Uhr-Labenschluß, die in der Zeit vom 28. bis 31. Mai an Gewerbegegenstätte vorgenommen wurde, ergab 357 Stimmen für und 98 Stimmen gegen die Einführung des Acht-Uhr-Labenschlusses.

Leipzig. Der Delegiententag des Sächsischen Maschinisten- und Heizerverbands lehrte die in Anregung gebrachte Versammlung mit den Hirsch-Dunderschen Gewerbevereinen ab, bezüglich vielmehr einer Versammlung

sämtlicher in freien Verbänden und Dörflichen organisierten Maschinisten und Heizer in die Wege zu leiten. Schon früher ist der sächsische Verband von dem sozialdemokratischen Zentralverband abgerückt, wenn er jetzt auch von dem Hirsch-Dunderschen Vereinen fernbleibt, die bestrebt sind, mit den Unternehmern sich gütlich auseinanderzusehen, so befindet er damit seine Absicht, einen Mittelweg einzuschlagen.

Leipzig. Et. „S. L.“ beachtigen Leipziger Bürger, unserer Stadt einen in höheren Formen gehaltenen Bierbrunnen zu schenken, der auf dem Platz an der Kreuzung der Voit- und Markgrafenstraße (wo sich der Eingang zum Ratskeller befindet) aufgestellt werden soll. Als Standort ist die dortige Verlehrinsel in Aussicht genommen.

Mühlberg (Elbe), 6. Juni. Im nahen Neu-Burgdorf erkrankten kürzlich eine Anzahl Personen ancheinend nach dem Genuss von Kindfleisch, das sie bei einem dortigen Fleischermeister gekauft, welcher es von auswärts eingeführt hatte. Glücklicherweise sind die Erkrankungsfälle bisher ohne ernste Folgen geblieben. Die Untersuchung der Angelegenheit ist sofort eingeleitet worden. — Bei dem gestern nachmittag hier aufgetretenen Gewitter wurden durch Blitzeinschlag Scheune und Stallgebäude des Gutsbesitzers Otto Müller im nahen Storch vollständig eingehäuft.

### Aus aller Welt.

Viegnitz: Gestern früh hat eine hysterisch veranlagte hiesige Restauratorenwitwe auf den Musikdirektor Wehring vom hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 7 aus verschmähter Liebe ein Revolver-Attentat verübt. Wehring, der von mehreren Kugeln getroffen wurde, ist in die hiesige Augenklinik gebracht worden, da man von einer noch im Kopfe steckenden Kugel eine Schädigung des Augenlichtes befürchtet. — Hanover: Der starke Temperatursturz in Mitteldeutschland hält weiter an. In Goettingen zeigte das Thermometer gestern früh ein Grad Kälte. Der durch starken Frost an Fluren und Plantagen angerichtete Schaden geht bereits in viele hundertausende.

Kastatten bei Frankfurt: Ein schwerer Automobilunfall hat sich hier zugetragen. Ein Herr Balzer aus Bad Ems rammte mit seinem Automobil gegen eine Böschung und wurde sieben bis acht Meter tief hinabgeschleudert.

Das Automobil überschlug sich zweimal. Beim ersten Umsturzen fielen die Insassen, acht Personen, meist Frauen und Kinder, aus dem Wagen und verletzten sich mehr oder

minder schwer. Der Zustand des Chauffeurs ist bedenklich.

Bischleben: Durch akutschender Erdbeben wurde,

wie die Erfurter Blätter melden, in der zu einer Ziegelfabrik gehörenden Vermagrupe der Arbeiter Lapp aus Schmiede

geschüttet und so schwer verletzt, daß alsbald sein Tod eintrat. — Nachdem infolge Entgleisung des Trautenau-a.-Prager Zuges auf der Nordwestbahn der Postamtsdiener Fischer sofort getötet worden war, sind gestern im Frontenhaus von Neupotsch noch zwei Beamte des fahrenden Postamtes und der Oberpostdirektor des verunfallten Zuges infolge der erlittenen schweren Verletzungen gefordert. — Bei einem Gewitter in Böhl schlug bei Wesseling der Blitzstrahl in den am Bahnhof halbenden Personenzug der Köln-Bonner Rheinuferbahn. Glücklicherweise funktionierte die Ableitungswirkung, sobald niemand in dem vollbesetzten Zug zu Schaden kam. In Aken schlug ein Blitzstrahl in eine Hütte, in der mehrere Personen Schutz gesucht hatten. Ein Arbeiter wurde getroffen und tödlich verletzt. Ein mit mehreren Personen belegtes Gefährt wurde durch die Gewalt des Aufprordes zu Boden geschleudert. Die Passagiere erlitten leichtere Verletzungen. — Auf zwei Berliner Studenten, die nach Reichenberg i. B. zum Besuch der dortigen Ausstellung wanderten, wurde auf dem Wege von Krakau nach Machendorf ein Überfall verübt. Sie wurden von mehreren ihnen begegnenden tschechischen Mauern ohne jeden Grund angegriffen, und schließlich wurde einer der Studenten mit einem Steintrug auf den Kopf geschlagen und erheblich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

### Gibt es einen Gott?

Aus: „Sächsisches evangelisches Arbeiterblatt“.

Über dieses Thema hält seit einer Reihe von Wochen in Dresden der frühere Geistliche Stern unermüdlich öffentliche Vorträge, welche allem Anschein nach dazu bestimmt sind, eine Agitation zum Massenaustritt aus der Kirche zu unterstützen, welchen die Sozialdemokratie trotz dem heutigen Programmsatz: „Religion ist Privatjahr“, und trotz den früheren schlechten Erfahrungen, plant. Weite Kreise sind durch diese Vorträge in Unruhe versetzt, viele unserer Mitglieder mit Entrüstung erfüllt worden. Die Säle sind stets überfüllt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. In den anschließenden Aussprachen, welche sich oft weit über Mitternacht ausdehnen, sind vielfach Gegner, auch Geistliche, zum Worte gelommen, meist freilich mit Hohn, zum Teil mit persönlichen Beleidigungen überhäuft worden.

Der Berichterstatter hörte den Vortrag Stern in den Blumenälen am 10. April mit der Absicht, in der Debatte das Wort zu ergreifen. Nachdem aber Stern von 9 bis gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr gesprochen hatte und immer noch nicht aufhörte, obgleich die Anwesenden schon reihentweise schließen, zog er es vor, dem Dauerredner das Feld zu überlassen. Die endlose Länge war aber das einzige, was an dem Vortrag zu bewundern war. Sonst erhob er sich durch nichts über das, was seit Jahrzehnten in 1000 Schriften ähnlichen Inhalts zu lesen ist. Zuerst eine lange Darstellung der Entwicklung der unorganischen Welt, wie sie nach dem heutigen Stande der naturwissenschaftlichen

Forschung angenommen wird, und der auch ein Christ zustimmen konnte. Mit großer Leichtigkeit und Seitsigkeit glitt der Vortragende sodann über die vielen schwierigen Fragen der Entstehung der Lebewesen, der Umwandlung und Entwicklung derselben hinweg — Fragen, die den gründlichsten Forschern bis' heute als völlig unlösbar, ja unlösbar erscheinen.

Gelegentlich gestand er zu, daß das Wesen der Tinge uns ganz unerklärlich sei, aber nur um sofort mit verbüßender Naivität zu verzichern, daß Eine sei klar, daß für eine geistige schaffende Macht, einen Gott, im heiligen Weltbild kein Raum sei. Alle Religion leide er aus der Furcht vor verdächtlichen Naturmächten ab, alle Sittlichkeit aus der Liebe des jüngenden Tieres zu seinen Jungen. Wer heute noch an Gott glaube, der tut es nur gezwungen durch Erziehung und Erziehung — daß auch logische Schlussfolgerung z. B. aus der in den Lebewesen sich offenbarenden wundersamen Zweckmäßigkeit usw. zum Gottesglauben führen könne, wurde völlig außer acht gelassen. Höchstes Verbrechen muß es wohl erregen, daß ein Mann, der früher selbst Geistlicher war, von der Religion nur zu sagen weiß, sie binde, knechte die Menschen — daß sie Geist und Herz von Sorge und Not, Leidenschaft und Schuld befreien und zur höchsten Höhe erheben kann, auch wenn nichtsirdisches ihm mehr bleibt — davon kein Wort! Wenn er von dieser erhebenden und befreienden Macht der Religion niemals etwas erfahren und empfunden hat, wie ist es ihm als möglich gewesen, Verkünder des Christentums zu sein? Wenn er sie aber an sich selbst erfahren hat, wie kann er dann so reden und den Herzen allen Gläubigen zu entreißen suchen? Ebenso wenig war die Rede davon, ob nicht mit Gott auch das Sittengesetz steht und falle. Nur Furcht ist die Religion — kein Wort verlor der Vortragende darüber, daß der Christenglaube das genaue Gegenteil, nämlich Vertrauen ist, in dem alle Furcht überwunden wird! Die Bilder, die er von Jesu Lehre und der Kirche zeichnete, waren lediglich Herrbilder. Früher nahm der Raubritter das Abendmahl, ehe er zum Raube auszog, heute baut der Arbeiter auszuhängende Kapitalist Kirchen und sehe Geistliche ein. Einen Gott könne es schon deswegen nicht geben, weil das Gewissen, das man Gottes Stimme nennt, im Kapitalisten und im Arbeiter ganz verschieden rede! In jenem befiehlt es nur, das Geld unaufhörlich zu vermehren! In der Kirche herrsche „scheinheiliges Gerede von Menschenliebe“. Wäre sie echt, so müßte die Kirche auf Seiten der Arbeiter stehen. Wenn die jetzt hungrigen Arbeiter sich der Produktionsmittel bemächtigt hätten, dann gäbe es keinen Krieg, keine Not mehr usw. Gegen den Schluß wurde der Vortrag, der zuerst wenigstens in würdigem Tone gehalten war, zur Brandrede und stand mit dem Thema in gar keinem Zusammenhang.

Dem Ernst der tiefsten, schwersten, letzten Fragen, die er aufzurollte, oder hätte aufzurollen müssen, wurde der Vortrag nicht gerecht. Wir beneiden den Vortragenden nicht um die sorgfältige Verantwortung, daß er ungezählte Urteilslosen Götter zerstört, die er durch nichts ersehen kann. Die Massen wollen ihm Beifall, viele werden wenigstens verwirkt. Das fordert die Kirche und auch unsere Vereine zur erneisten Arbeit auf, um den Schwankenden über die Grundfragen des Christenglaubens zur Marke zu verhelfen.

Es ist unabsehbare Pflicht unserer Vereine, spätestens im nächsten Herbst und Winter diese Fragen in religiösen Diskussionsabenden zu besprechen. Dazu müßten unsere Mitglieder ihre Freunde und möglichst viele Gäste, auch Sozialdemokraten, mit herzuladen. Es muß dabei in ganz offener Weise jeder seine Zweifel, Einbildung, Gedanken aussprechen. Furcht doch keiner, daß er deswegen verkehrt werde! Nur so kann wirklich eine Klärung erreicht werden!

Das Interesse an religiösen Fragen ist jetzt in weiten Kreisen in hohem Maße geweckt. Haben die Gegner dazu mitgeholfen, so können wir uns dessen freuen. Ein nur angelernter Glaube kann in solcher Zeit, wie die unsre ist, sich nicht halten; nur durch ernste Arbeit errungene Überzeugung hat ja auch wirklichen Wert. Auf denn zu dieser Arbeit! Wird sie recht getan, so wird sie uns und unsere Sache fördern!

### Bermischtes.

Eine deutsche Einheitsstenographie? Die Werbeversammlung der Stenographie-Schule Gabelsberger, die am 4. und 5. Juni d. J. in Berlin tagte, hat einstimmig folgende Entschließung gefasst: Die Stenographie ist in unserer Zeit für Handel und Verkehr unentbehrlich. Ihre allseitige Verwendung wird gehindert durch die bedauernswerte Vielheit der Systeme. Alle bisher eingeschlagenen Wege zur Schaffung eines deutschen Einheitsystems haben sich als ungängbar erwiesen. Deshalb hält die Werbeversammlung es für dringend erwünscht, daß nach dem Vorbild der Orthographie-Konferenz vom Jahre 1901 durch eine aus Vertretern der einzelnen Regierungen des deutschen Sprachgebiets zusammengesetzte Konferenz die baldige Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie herbeigeführt werde.

Die Wiedererwähnung der früheren Fürstin von Schönburg-Waldenburg wird aus Paris gemeldet. In der dortigen Gesellschaft gab der ehemalige italienische Hauptmann Delprete und seine Gemahlin ihre in der Don Carlos-Schlosskapelle zu Biareggio vollzogene Trauung bekannt. Signora Delprete ist die frühere Fürstin von Schönburg-Waldenburg geborene Alice von Bourbon, deren erste Ehe vom Papst, wie berichtet, gelöst worden ist. Delprete ist ein Jahr jünger als seine Gemahlin.

Sie führt eine gesittete Riese. Nunjow, der russische Riese, der ein Engagement eingegangen ist, um sich in

Europa anzutun, ist in Düsseldorf nach dem Besuch der Universität zurückgekehrt. Er verläßt jedoch nicht mehr die Russische Gesellschaft, sondern bleibt in Europa, um die verschiedenen Länder zu besuchen.

Hameln. Am 20. Juni auf der Rückfahrt aus dem Boot zusammengebrochen.

Hannover. In einer Stunde Richtungswillige werden zwei Bergleute verhaftet.

Köln. In der vergangenen Woche wurden 550 Menschen festgenommen.

Karlsruhe. Am 20. Juni abends waren 20 Wagen in der Nähe von Karlsruhe entwendet.

Karlsruhe. Am 20. Juni abends bei einer Feierlichkeit, bei einer Hochzeit.

Sachsenhausen. Am 20. Juni abends bei einer Hochzeit.

Wien. Am 20. Juni abends bei einer Hochzeit.

anstaunen zu lassen, sollte am Montag nachmittag in Döver an Bord des Dampfers "Pretoria" gehen, um nach Newyork zu fahren. Es ist aber nicht nur an Körper, sondern auch an Furcht groß und weigerte sich, als er das Wasser sah, hartnäckig, den Eisenbahnwagen zu verlassen, obgleich ihm seine Frau mit Tränen bewor und der Manager die ernstesten Vorwürfe äußerte. Es blieb nichts andres übrig, als das große Menschenkind durch gewöhnliche Menschenzwerge an Bord schleppen zu lassen. 20 Seeleute waren zu dieser Arbeit erforderlich, die natürlich unter großem Jubel ausgeführt wurde. Nachdem wurde buchstäblich an Bord getragen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Juni 1906.

(Hamburg. Der Salondampfer "Cobra" der hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft stieg auf der Rückfahrt von Helsingör bei Neumühlen mit einem Boot zusammen. Zwei Personen sind bei dem Unglück gestorben.

(Hamburg. Im Baumarkt ist wiederum ein ernster Dohnskampf entbrannt. Die Arbeiter verlangen einen Stundenlohn von 80 Pf. und wollen im Falle der Richtbewilligung gegen die gegnerischen Prinzipale die Sperrre verhängen.

(Essen a. d. R. Auf der Zeche "Osterfeld" wurden zwei Bergleute verschüttet. Einer war sofort tot, der andere tödlich verletzt.

(Halle a. d. S. Aus der Kaiserapotheke wurden in der vergangenen Nacht ein Schekbuch über 80 000 M. sowie 550 M. in bar geholt.

(Köln. Der Vorstand des aus 110 Vereinen bestehenden rheinisch-westfälischen Wirteverbandes beschloß, gegenüber der von den Bierbrauereien beschlossenen Bierpreiserhöhung für den Fall, daß die Brauereien auf ihrem Beschlusse bestehen, die Gründung einer Verbundsbrauerei, da die Erhöhung des Bierpreises im Ausschank nicht angangig sei.

(München. Herkomerkonkurrenz. Gestern 8 Uhr abends waren fast sämtliche Wagen eingetroffen. Fünf Wagen sind unterwegs wegen Schadhaftwerbung ausgeschieden; Wagen 143, Kästner-Berlin, erlitt einen Fahrradbruch. Kurz vor 8 Uhr traf in einem Wagen der Oberleitung der Automobilfahrt die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ein und fuhr von der Kontrollstation nach dem Hotel Bayrischer Hof, wo auch Prinz Heinrich von Preußen abgestiegen ist. Mit ganz wenigen Ausnahmen haben alle Wagen den ersten Teil der Werbungsfahrt gut überstanden.

(Königsberg. Aus Anlaß der hier vom 6. bis 9. Juni tagenden Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten gestern die Abteilung Königsberg und der Ostpreußische Gauverband einen Vergrüßungsabend.

(Karthaus (Westpr.) Der königl. Förster Jeske erledigte den berüchtigten Wilddieb, den Arbeiter Trepesch, bei einem Zusammenstoß im königl. Forst.

(Saargemünd. 2500 Metallarbeiter der Burghalde-Hütte traten nach Verweigerung ihrer Forderungen in den Ausstand.

(Zug. Bei einer Segelfahrt ertranken der Souschef des Bahnhofes Zug, Wunderli, und der Direktor der Jüger-Automobilgesellschaft, Spielmüller.

(Salzburg. Heute früh 840 passierten die ersten Wagen der Teilnehmer an der Herkomer Konkurrenz die Stadt. Die ersten Fahrzeuge, die eintrafen, waren die

von Friedrich Dreher, Hermann Weigand und Willy Pöge. Um 8.45 trafen die Gebrüder Kies und Ernst Büsing hier ein.

(Wien. Die beiden Ministerpräsidenten von Bosnien und von Württemberg wurden durch Verleihung des Dienstordens der Preußischen Krone ausgezeichnet. Auch sonst ging ein ausgedehnter Ordenstag anlässlich des Kaiser-Jubiläumsfestes.

(Wien. Unter den bereits gemeldeten Herren wurde noch der Minister des Innern, Graf Goluchowski, vom Kaiser Wilhelm mit einem Geschenk bedacht, und ebenso Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg seitens des Kaisers Franz Joseph. Dieser verlieh ferner das Großkreuz des Leopoldordens, dem Generaladjutanten Grafen Hülsen-Schäfer sowie dem Staatssekretär des Auswärtigen, von Thiersch, ferner das Großkreuz des Franz-Josephordens dem diensttuenden General a la suite Grafen v. Lohenau und das Kommandeurkreuz der Eisernen Krone dem Allgemeinadjutanten v. Chelius.

(Wien. Der deutsche Kaiser nahm gestern abend beim Fürsten Max Egon von Fürstenberg im intimen Kreise Tee ein. Es waren etwa 40 Gäste geladen, darunter der deutsche Botschafter Graf Wedel mit Gemahlin und der Minister des Innern Graf Goluchowski. Der Monarch, der alle Gäste durch Ansprachen auszeichnete, blieb bis 11 Uhr nachts und kehrte dann nach Schönbrunn zurück. Auf dem Palais des Fürsten waren während des Besuches die deutsche und die österreichische Kaiserstandarte gehisst.

(Wien. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph richteten an den König von Italien ein in französischer Sprache abgeschafftes Telegramm, das in deutscher Übersetzung lautet: Zu zweien vereinigt senden wir unserem treuen Verbündeten den Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft.

(Wilhelm, Franz Joseph. Sie ebenfalls in französischer Sprache abgeschaffte Antwort des Königs von Italien, die an den Kaiser Franz Joseph gerichtet war, hat folgenden Wortlaut: Teile die Bekämpfung Eurer Majestät und des deutschen Kaisers über Ihr Zusammentreffen und bitte die beiden Verbündeten, mit meinem Dank für Ihre liebenswürdige Freundschaft, die Versicherung meiner treuen unverbrüchlichen Freundschaft entgegenzunehmen. Victor Emanuel.

(Budapest. Sämtliche Blätter ohne Unterschied der Partei besprechen in Ausdrücken der höchsten Genugtuung die Auszeichnung, die der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle durch den Besuch des deutschen Kaisers erfahren habe.

(Konstantinopel. Bis zum 4. Juni sind in Edirne 25 Pestfälle vorgekommen, von denen 9 tödlich verlaufen sind.

(Madrid. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde der Republikaner Rakeno, Herausgeber des Blattes "El Motín", verhaftet, der beschuldigt wird, Mateo Moron nach dem Bombenanschlag die Flucht aus Madrid erleichtert zu haben. In einem Schreiben, daß er vor seiner Verhaftung an die "Correspondencia de Espana" richte, nimmt Rakeno selbst die Verantwortlichkeit dafür, daß er Moron Hilfe geleistet habe, auf sich.

(Madrid. In einem Schreiben an das Blatt "Correspondencia de Espana" schildert der republikanische Journalist Rakeno, wie der Anarchist Morales Hilfe bei ihm suchte. Morales kam am 31. Mai 4 Uhr nachmittags in die Geschäftsräume des Blattes von Rakeno und nahm diesem das Ehrentwort ab, nichts verlauten zu lassen. Er erklärte, daß er soeben eine Bombe gegen den König ge-

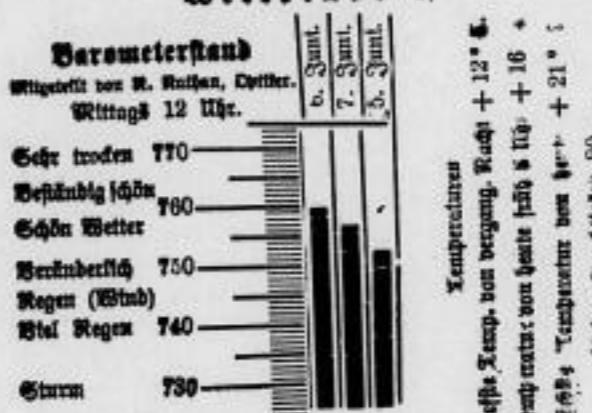
worfen habe. Da Rakeno überzeugt war, daß man Morales jeden Augenblick verhaften würde, fuhr er beide mit der Straßenbahn nach dem Vorort Cuatro Caminos, um von dort mit der Eisenbahn nach Ciudad Lineal und von dort spät abends nach dem Vorort Ventas zu fahren. Dort stellte Rakeno einem Freunde den Morales als einen von der Polizei verfolgten Journalisten vor, der befürchtete, bei den Nachforschungen nach dem Urheber des Bombenanschlags entdeckt zu werden. Der Freund erklärte sich bereit, Morales über Nacht in seiner Wohnung zu beherbergen. Rakeno trennte sich darauf von den Freunden und erfuhr am nächsten Tage, daß Morales gegen 10 Uhr vormittags sich entfernt habe. Rakeno übernahm alle Verantwortung und erklärte, als Mann von Ehre und Feind jeder Angeberei gehandelt zu haben.

(Tokio. Die japanische Regierung beabsichtigt, die von ihr in der Mandchurie erworbenen Eisenbahnen in ein Unternehmen umzuwandeln, das in den gemeinsamen Besitz der Regierung und einer Gruppe von Finanzleuten übergehen soll, unter Aufwendung eines Kapitals von 15 Millionen Yen, das zu gleichen Teilen von den Vertragsgliedern aufzubringen ist.

(Washington. Das Kongressmitglied Wilson, der Vater einer gewissen Parkerma und beauftragt ist, für sämtliche Chicagoer Parker zu sprechen, stellt in der Kongresskommission die in der Botschaft des Präsidenten Roosevelt aufgezeigten Zustände in der Fleischwarenindustrie im allgemeinen in Abrede und fordert die Mitglieder des Kongresses auf, persönliche Nachforschungen anzustellen.

(London. Eine anstellige Bekanntmachung betrifft die bevorstehenden großen Flottenmanöver, bei denen festgestellt werden soll, wie der Handel am besten geschützt werden kann, und an denen ein großer Teil der britischen Handelsmarine seine Teilnahme zugesagt hat, steht die Rundschau auf den 23. Juni bis 2. Juli fest.

### Wetterwart.



### Wetterprognose für den 8. Juni.

(Orig.-Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Heiter und trocken. Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Normal. Windursprung: Nordost. Luftdruck: Hoch.

### Wasserstände:

Juni	Moldau		Iser		Eger		Elbe						
	Budweis	Prag	Zwickau	Lebau	Parndorf	Brandenburg	Mehmetp. B.	Leitmeritz	Dresden	Riesa			
6.	+ 40	-	+ 8	+ 4	+ 25	+ 41	+ 37	+ 33	- 80	- 17			
7.	+ 30	-	+ 18	+ 8	+ 26	+ 39	+ 36	+ 28	- 73	- 10			

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 7. Juni 1906.

Bentw. Goldb.		Mark.		Rents.												
8	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do.	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do. unt. d. 1906	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Preu. Sonjols	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do.	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do. und. d. 1906	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Wüsl. Kniele 55er	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Wüsl. Kniele grobe	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
5, 8, 1000, 500	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
7 do. 300, 200, 100	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Kaubenzentrals	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
3, 1500	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do. 300	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Wüsl. Kniele	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do. 300	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Wüsl. Kniele	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do. 300	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Wüsl. Kniele	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
do. 300	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8
Wüsl. Kniele	87,75	8	87,65	8	87,65	8	87,65	8</td								

## Café Central.

Empfehlung während der heißen Jahreszeit meine ganz frischen und frischungen und Spezialitäten. Extra Karte für American drunks. Cobblers, Flips, Gebäck, auch außer dem Hause. Hochstehend R. Richter. Ausländische Zeitungen: Le Figaro, The Times, Stockholms Dagblad.

## Restaurant Bergkeller.

Vergnügung Freitag und Sonnabend einen Posten junges gutes Schweinefleisch, Pfund 70 Pf. Frische Blutz und Leberwurst von bekannter Güte Pfund 80 Pf.

Um gültigen Auftrag bitten Rob. Rohn.

## Weinhandlung Richard Boden

Fernspr. 172. Kleines Kuffenhaus. Fernspr. 172. Grobes Lager bestgepflegter Wein-, Mosel-, Bordeaux-, Süß- und Schaumweine.

Weiß- und Rotwein per Liter oder Flasche von Mf. 0,60 an.

Breitliste gern zu Diensten.

## Schweinefleisch.



## Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend

junges fettes Schweinefleisch,

Pf. 65 u. 70 Pf., Kalbfleisch Pf. 80 Pf., Speck und Schmeier Pf. 75 Pf., f. Hausschlachtung Blutz u. Leberwurst Pf. 80 Pf., f. geräucherte Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Riesa, im Juni 1906.

Th. Hoppe und Frau geb. Berger.

Schiffmeister, Klein u. Mittels suchte v. sof. bei hoh. Wohn gefügt. 70-80 St. Tragkraft, billig zu verkaufen Bismarckstrasse 35 a.

**Wohnung**, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und verschließbarem Korridor nebst Zubehör per 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Bismarckstrasse 35 a.

Veränderungshalber vermiete ich meine **Parterre-Wohnung**, Röderan, Moritzstraße Nr. 5, 1. Juli beziehbar. Karl Klarman. Näheres beim Besitzer.

## 4000 oder 10 000 Mark

2. Hypothek, hinter 29 000 Mf. Sparkassengeld, auf hiesiges Hausgrundstück bis 1. Juli oder später gefügt. Offerten erbeten unter K 107 in die Expedition d. St.

## 3000 Mark

auf gutes Zinshaus, weit unter Brandt, sofort bei gutem Zinsfuß zu cedieren gefügt. Offerten unter Z 600 in die Expedition d. St.

Ein ehrliches, freundliches, 15 bis 17 Jahre altes

## Mädchen,

am liebsten vom Lande, wird 15. Juni zu mieten gefügt. Zu erfragen in der Expedition d. St.

## Ein Mädchen,

22 Jahr, im Kochen und Servieren bewandert, auch längere Zeugnisse beständig, sucht bei kinderlosen Leuten 1. Juli Stellung. Adresse erbittet man mit Gehaltsangabe unter N 100 in der Exped. d. St. niedergulegen.

Ersche zum 15. Juni ein jüngeres, fleischiges **Hausmädchen**. Zu erfragen in der Exped. d. St.

Eine Glässe mit 12 Stücklein zu verkauf. Neugrätz, Weidastr. 7. Oskar Richter, Böttcher.

## Anker-Drogerie Riesa

Wirth Damm Nachfolger, Drogen, Farben, Material- und Colonialwaren-Handlung, Mineralwasserhandlung, Lager von Arznei- und Verbandstoffen, Cigarrer en gros und en détail empfiehlt.

Ia. Rigaer Tafelöl, per Pf. 85 Pf.

Empfehlung während der heißen Jahreszeit meine ganz frischen und frischungen und Spezialitäten. Extra Karte für American drunks. Cobblers, Flips, Gebäck, auch außer dem Hause. Hochstehend R. Richter. Ausländische Zeitungen: Le Figaro, The Times, Stockholms Dagblad.

## Creditverein zu Riesa.

Die Geschäfte des Creditvereins erledigt von morgen Freitag, den 8. Juni an, der Kassierer Emil Gaschütz, Carolastr. 18.

## Waldschlößchen Röderau.

Schattiger Garten. Angenehmer Aufenthaltsort.

Sonntag, den 10. Juni a. c.

## großes Jäger-Garten-Konzert

von dem gesamten Hornistenkorps des R. S. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg, unter Leitung seines Stabshornisten Herrn J. Schäfer.

Vorzüglich gewähltes Programm: u. a.: Quartett auf Waldhörnern.

Aufang 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf.

## Nach dem Konzert Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten J. Schäfer, Alfred Jenisch.

## Gasthof zur Königslinde, Bülfritz.

Sonntag, den 10. Juni

## großes Militär-Extra-Konzert

von dem Trompeterkorps des 3. R. S. Feldart.-Reg. Nr. 32 aus Riesa.

Chef: Se. Maj. König Friedrich August.

Direktion: Stabsstrompeter B. Günther.

Aufang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 25 Pf.

## Dem Konzert folgt Ball.

Es laden ergebenst ein B. Günther, E. Lohse.

## Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 10. Juni

## großes Garten-Militär-Konzert und Ball

vom Trompeterkorps des Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn.

Direktion: Otto Linke, Musikdirigent.

Aufang 5 Uhr. Ausgewähltes Programm. Eintritt 40 Pf.

Ergebnst laden ein O. Linke, M. Bährmann.

Meine besteingerichtete

## Buchbinderei

empfiehlt zur Herstellung von Einbänden einfachster bis eleganter Art für Bücher, Zeitschriften etc., auch in Originaldecken, Anfertigung aller Arbeiten des Buchbinderei-Gewerbes, der Cartonage-Branche, Einrahmung von Bildern etc. bei sachgemäßer, sauberer Arbeit und billiger Berechnung.

## Joh. Hoffmann

Hauptstrasse 36. Riesa. Fernsprecher 107.

## Herzlicher Dank.

Zurückgelebt vom Grabe unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin, der

## Jungfrau Marie Mina Preußer,

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die Besuche, die sie der teuren Entschlafenen während ihrer mit großer Geduld ertragenen Leidenszeit machten und den herrlichen Blumen-Schmuck unsern Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank der lieben Jugend von Boritz für den herrlichen Blumen-Schmuck, für das Gewinde am Grabe, für die Begleitung und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Auch der Jugend der Umgegend für ihre Beteiligung und dem Musikverein für die schöne Trauermusik auf dem letzten Wege sagen wir herzlichen Dank. Dank dem Herrn Kantor Raden mit seinen Schülern für die gutgemeinten Trauergesänge.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir noch ein „Muhe sonst!“ in die Ewigkeit nach.

Gehst nun hin zu meinem Grabe,

Stört mich nicht in meiner Ruh.

Ihr wißt, was ich gelitten habe,

Gönnet mir die süße Ruh.

Boritz, den 4. Juni 1906.

Die tiefbetrübten hinterlassen.

## Mein Geschäft

bleibt

Freitag bis nachm. 4 Uhr geschlossen.

Theodor Müller,  
Inh.: Georg Müller.

Die Erdbeerernte hat begonnen,

täglich 3 mal frisch gepflückt, haben in der Blumenhalle Riesa Kaiser Wilhelm-Platz und in den Fruchtplantagen zu Pausitz.

Alfred Böttner  
Fruchtplantagen, Baum- und Rosenkübeln, Pausitz - Riesa.

Gasthof Zeithain.  
Sonntag, den 10. Juni  
Extra-Konzert und Ball.  
Aufang 4 Uhr.  
Freundlich lädt ein Hermann Jenisch.

Lindengarten Weida.  
Morgen Freitag früh Schlachtfest.

Sonntag, d. 10. d. M. nachm. 4 Uhr großes  
Schweinausfegeln, wozu alle Freunde und Gäste ergebenst einlädt Bruno Walther.

Restaurant Germania.  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Ergebnst Otto Ritsche.

Gasthof Pausitz.  
Morgen Freitag lädt zu Kaffee und Kierplinsen ergebenst ein Os. Hettig.

RATSKELLER.  
renommiert durch vorzügliche Küche und tadellose Bierverhältnisse.

Ortsverein Weida.  
Sonnabend, den 9. Juni, abends 8 Uhr Versammlung im Strahberger Gasthof. Aufnahme neuer Mitglieder. Freie Anträge. Bühnliches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Gesangverein „Sängerkranz“. Morgen Freitagpunkt 1/2 Uhr Singstunde. Wichtiger Sachen wegen ist das Erscheinen aller aktiven Mitglieder dringend erforderlich. Der Vorstand.

Florett-Klub Riesa.  
Heute Donnerstag keine Fechtstunde. Freitag abend 9 Uhr Ausschauhübung im Café Rädler.

Sonnabend abend 9 Uhr Monatsversammlung im Gesellschaftshaus. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Dramatischer Verein.  
Sonnabend, d. 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Schützenhaus. Der Vorstand.

R.-V. „Wanderer“. Sonnabend abend geselliges Beisammensein mit auswärtigen Sportkollegen im Vereinslokal, Schusterstr. Sonntag 2 Uhr Versammlung.

Die heutige Au. umfaßt 8 Seiten.

## Salat, sehr schön 5 St. 10 Pf.

Gärtnerei Storl,

Blumenhalle „Erica“.

Jedes Quantum

## Milch

Kauf zu guten Preisen gegen Jahresabschluß

Dresdner Milcherei

Gebrüder Pfund, Dresden.

Röschlächerei Schützenstr. 19

verkündet morgen Freitag und

Sonnabend hoch. Röschlächerei.

Otto Sondermann.

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz.

Morgen Freitag früh Schlachtfest.

R. Hennig.



Unserer lieben und unvergesslichen Jugendfreundin

## Minna Preusser

in Boritz

rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Es war zu früh!

Gewidmet von der Jugend zu Boritz.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktions und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 129.

Donnerstag, 7. Juni 1906, abends.

59 Jahre

## Futtermittel

Mais u. Maiskörner Rau. Roggenkleie Baumwollfuttermehl  
Gerstenkörner Roggenkleie Maiskörner u. Kleime usw.  
Weizenkörner Dierbreber, getr. Maiskleime usw.

A. G. Hering & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

## Düngemittel

Bern-Guano Superphosphat Thomasmehl  
Sächs-Guano Ammoniumsuperphosphat Kalisalz  
Knochenmehl Chile-Salpeter Rainit usw.

### Die Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten.

bc Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. In ihr werden behandelt die Ausgaben, Einnahmen, wichtige Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden. Die Nachweise bestehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Jahr 1905, für die Staatseinnahmen auf das Jahr 1903.

Insgesamt betragen nach den Voranschlägen der Bundesstaaten von 1905 die Staatseinnahmen: 4434 Millionen Mark (darunter 142 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 6800 Millionen Mark (darunter 408 Millionen Mark außerordentliche).

Die Staatseinnahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4419 Millionen Mark, bei Reich und Bundesstaaten auf 6785 Millionen Mark; davon sind außerordentliche Einnahmen (aus vorhandenen Beständen, Umliehen und sonstigen Staatskontos) 137 bzw. 402 Millionen Mark.

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbsleistung mit 2062 Millionen Mark Ausgaben und 2915 Millionen Mark Einnahmen an erster Stelle. Der Hauptanteil hierzu entfällt auf die Staatsbahnen mit 1472 bzw. 2116 Millionen Mark in Ausgabe und Einnahme. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Post, Telegraph, Staatsdampfschiffahrt und sonstige Betriebe.

Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden die Steuern. An direkten Steuern erheben die Bundesstaaten 471 Millionen Mark, an Aufwand- und Verkehrsteuern 177 Millionen Mark. Das Reich nimmt an indirekten Steuern 496 Millionen Mark, außerdem an Zöllen 588 Millionen Mark ein.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschränkung

auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben Überflüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapital vermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 707 885 ha, an Forsten 4 951 585 ha. Die Staatsbahnen haben eine Länge von 49 459 km und ein Anlagekapital von 12 963 Millionen Mark.

Die fundierten Staatschulden besitzen sich zu Beginn des Rechnungsjahrs 1905 für die Bundesstaaten auf 12 181, für das Reich auf 3024 Millionen Mark, die schwedenden Schulden betragen insgesamt 244 Millionen Mark; sie entfallen in der Haupstafche auf das Reich (180 Millionen Mark) und Hamburg (49 Millionen Mark).

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat hat auf Grund der im § 4 des Gesetzes betreffend die Wertbestimmung der Einführungsscheine im Goldverkehr vom 12. Februar 1906 ihm erteilten Vollmacht beschlossen, die Vorschriften dieses Gesetzes mit Wirkung vom 1. Juli ab anerkannt zu sehen. Danach werden von diesem Zeitpunkt ab bei Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelt, Hafer, Buchweizen und Speisewhochen der Wertbestimmung der zu erteilenden Einführungsscheine die vollen seit dem 1. März geltenden vertragsmäßigen Volljäge zu Grunde gelegt werden, ohne daß es hierzu der Vorlegung der sogenannten Gütscheine bedarf.

Von russischen Käfern wurde gestern früh auf preußischem Gebiet bei Eichenau ein Schmuggler erschossen. Die Kugel drang mitten in das Herz. Die Untersuchung ist eingeleitet! Es findet ein Proklamation von preußischen und russischen Behörden statt.

In Breslau haben die ausgesperrten organisierten Metallarbeiter, sowie die ausständigen Formier und Gießer, der „Bresl. Blg.“ zufolge, in einer gestern vormittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, weiter im Kampfe auszuhalten, da die Verhandlungen mit der Bres-

lauer Maschinenbauanstalt wegen Beilegung des dortigen Formier- und Gießerausstandes bisher ergebnislos verlaufen sind.

Bei der Behandlung der Lehrerinnenfrage auf dem Allgemeinen deutschen Lehrertag in München verließen die Frauen unter Führung von Helene Lange den Saal, als Dr. Eichmanns durch eine beleidigende Bemerkung verlegt worden war.

Der freimaurige Abgeordnete Dr. Müller-Sagan hatte vor längerer Zeit bei der Regierung beantragt, seinen parlamentarischen Namen auch als Privatmann für sich und seine Familie führen zu dürfen. Die Genehmigung wurde auch erteilt, nachdem sich die Stabverordneten von Sagan — allerdings gegen den Wunsch des Bürgermeisters — mit Stimmenmehrheit dafür ausgesprochen hatten. Nun hat aber, wie die Neue Niedersächsische Zeitung holt, der Kreis Sagan durch den Kreisausschuss gegen diese Genehmigung Protest erhoben. Man will nötigenfalls die Entscheidung der höchsten Instanz herbeiführen.

Im Reichstagswahlkreise Rinteln-Hövelmark, der durch den Tod des Abgeordneten Grafen Reventlow von der wirtschaftlichen Vereinigung erledigt ist, werden nicht weniger als sieben Bewerber um das Mandat kämpfen, außer dem Nationalliberalen, dem Sozialdemokraten und dem Zentrumsmann zwei Antisemiten und jetzt auch zwei Freimaurer. Dem Kandidaten der Freimaurer Volkspartei Rechtsanwalt Höhne haben die „entschiedenen Liberalen“ von der Freimaurer Vereinigung den Lehrling Rimpel gegenübergestellt. Diese Kandidatur kann nur den Erfolg haben, die Aussichten des Sozialdemokraten zu verbessern. Ein trauriges Bild von der Uneinigkeit im bürgerlichen Lager.

Aus den Bestimmungen des neuen Exerzierreglements über den Marsch, die Wendungen und die Griffe entnehmen wir noch folgendes: Es sind drei verschiedene Marscharten vorgesehen: der Exerziermarsch,

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler  
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-  
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung  
von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

### Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstra.  
Nachdruck verboten.

„Tag, Konrad!“ sagte Dolly, sich mühsam raffend.  
„Du hättest nicht gedacht, hier so anzutreffen.“

„Kann ich etwas tun?“ fragte er mit tonloser Stimme.  
„Frage Hermine, sie allein weiß es. Wenn ich sie nicht hätte!“

(Hermelin 85. Nr. 7.)

Es war wenig zu tun, bitterwenig: Hermine verhalf einige Erleichterung, bis der Doktor kam. Sie suchte die beiden kleinen Knaben zu beruhigen und wies sie mit ihnen, wenn ihr Herz auch blutete; Konrad kniete neben Dolly und suchte das kleine Mädchen zum Bewußtsein zu bringen.

„Dottell!“ flüsterte sie zwischen zwei Hustenanfällen. „Dottel Konrad, wo ist Tante?“

Dolly muhte ihr Jüngstes versorgen, und Hermine nahm das kleine Kind auf den Schoß. Es darf nicht schlafen!, flüsterte sie ihrem Manne zu. „beschäftige es ein wenig.“

Konrad kniete wieder und hielt dem Kind die Puppen vor, aber die Augen der kleinen fielen immer zu, während fortwährend der hustende Husten sich erneuerte.

Hermine gab ihr alle paar Minuten von der Medizin, die sie bereitet hatte, ihre Bewegungen waren sicher, es lag etwas Beruhigendes in ihrem ganzen Auftreten, so daß selbst Konrad zu ihr auffiel, als zu der einzigen, die hier helfen konnte.

„Sollte noch Hoffnung sein?“ fragte er flüsternd.

„Wenn die Bräune nicht zu tief sitzt. Ich muß Vintegel haben, kannst Du nicht ein paar Knaben ausschicken, sie zu suchen?“

Konrad stand sofort auf und rief ein paar javanische Kinder aus den Nebengebäuden herbei, die in den Reissäcken nach den Tieren suchen sollten. Es war ihm, als wenn er im

Trinne lebte; er war bisher gekommen, um seinen Feind zu töten, und nun muhte er mit seiner Frau ein kleines menschliches Wesen dem Tode zu entreihen.

„O Hermine, Hermine, wie soll ich Dir je dafür danken!“ rief Dolly.

„Still, Schwester! Ich weiß nicht, ob die Gefahr gewichen ist. Wenn der Doktor kommt . . .“

„Ich wollte, daß der Doktor fortbleibe, ich habe weit mehr Tränen zu Dir.“

Da rollte ein Kutschwagen herein. Du lieber Himmel, wer kommt denn da jetzt? jenseits Dolly und nicht ohne Grund; denn aus dem Wagen stiegen ihr Mann, der Doktor, Korona, Itoyo und eine Bärterin. — „Auch eine nette Manier zu trösten“, sagte Konrad, „mit einer solchen Karawane zu kommen!“

Der Doktor war ein bejahrter Deutscher, der als Militärarzt abgetreten war und sich in Surabaya niedergelassen hatte; er hatte viel zu tun, weil stundenweit kein anderer zu finden war, doch das Vertrauen in ihn war nicht groß. Er hatte die Manier, alles von der leichten Seite zu nehmen, und legte gar keine Unruhe an den Tag, bis zum letzten Augenblick über die Gefahr hinwegzog; dabei war er sehr langsam und brachte durch sein einfältiges Geplauder den Patienten und seine Familie zur Verzweiflung.

Mit Korona lebte er seit Jahren auf Kriegsfuß, deshalb hatte sie auch an jenem Morgen Dottor Hütte so schnell verlassen; einmal hatte sie sogar einen jungen Doktor bewogen, den Militärdienst zu verlassen und sich ganz dem Hause des Gerands zu widmen. Das Haus beim See Ngawi war für ihn gebaut, aber was dann folgte, schien ein blästeres Blatt in Koronas Lebensbuch, wovon sie lieber nicht sprach. Die Menschen erzählten sich von einer heftigen Leidenschaft des jungen Mannes für seine schöne Gönnerin, erst habe sie ihn ermordet und später ausgelacht; wie dem auch sei, der arme Hermann, dem sie ihre Haushaltspflicht verbandelt,

hatte im See seinen Tod gesucht oder gefunden. Niemand wagte es, aber nach der Zeit konnte Doktor Altiorff ungefähr seine Präzis ausüben.

Als Sariman mit Hermannes Brüderchen kam, wollte Korona den Doktor vorausreiten lassen, aber er entgegnete rubia wie immer: „Liebes Fräulein, das geht ja nicht, das droht die arme Mutter zu viel. Ich fahre mit Ihnen, das ist besser.“

Aufeveen gab dem Doktor recht: „Es wird eine Erfüllung sein, weiter nichts. Es wäre doch sehr zufällig, wenn Nonny jetzt gerade schwanger würde, nun Hermine da ist.“

Aber als Konrad ihm mit einem befrorenen Gesicht entgegenkam und sagte, daß es sehr bedeutsam sei, erschrak er doch ein wenig und ging sofort in das Krankenzimmer.

„Läßt sie nicht alle bereitkommen, ich habe nur noch dem Doktor geschickt“, sagte Dolly.

Der Doktor kam, und Korona folgte ihm; ihr konnte man doch den Bittschritt nicht verlagen. „Wie geht es, Dolly?“ fragte sie teilnehmend, „wie habe ich Dich bedauert, so allein mit dem kleinen Kind.“

„Ich hatte Hermine“, entgegnete sie einfach.

„Dottor“, sagte die, „ich habe dies und jenes getan . . .“

„Sie wollte ihm alles mitteilen, doch er unterbrach sie: „Rubia, nur rubia, gnädige Frau, nur Ruhe hilft. Komme mal her, kleines Fräulein — Sie wären ja bald da drüber auf dem Berg verurückt.“

„Schien Sie lieber nach dem Kind, Doktor!“

„Gewiß, gewiß, das ist kommt ich ja und waren Sie nicht sehr bestürzt?“

„Lassen Sie das, Doktor!“ sagte Korona. „Sagen Sie lieber, wie es steht!“

„immer dieselbe, Gedulde, immer!“

So ging es weiter, und je mehr die Damen ansprachen, um so langsamer war er. Für Hermannes Behandlung hatte er nur Bobesworte.

(Fortsetzung folgt.)

der Marsch im Gleichschritt und der Marsch ohne Tritt. Das Kommando hierzu ist für jede Abteilung unter der Stärke einer Kompanie: Abteilung — Marsch! erst von der Kompanie aufwärts lautet es: Kompanie —, Bataillon usw. Marsch! Durch den Exerziermarsch wird die Mannschaft und der feste Zusammenhalt der Truppe gefördert; er wird bei der Ausführung schulmäßiger, geschlossener Formen, zur Erweiterung von Ehrenbezeugungen und bei der Parade angewendet. Auf „Ruhe! Tritt“ wird in den Gleichschritt übergegangen, den das Reglement bisher nicht kannte; auf „Achtung“ wird wieder der Exerziermarsch ausgeführt, und wenn vorher „Ohne Tritt“ marschiert war, das Kommando „Tritt gesetzt“ eingeschaltet, worauf zunächst im Gleichschritt marschiert wird. Wenn hier eine Schrittkette nicht hinzugekommen ist, so ist bei den Wendungen die Ausführung des Frontmarchens der Abteilungen fortgesetzte; es geht fortan nur die Wendungen Rechts- und Linksum und Recht. Bei der Stellung mit „Gewehr ab“ ist auch das Ansen und Hinlegen sowie das Auftreten genauer beschrieben als bisher; das Kommando „Rücksicht“ ist wegfallen. Bei den Griffen mit dem Gewehr sind namentlich beim Laden wichtige Änderungen eingetreten. Es heißt nicht mehr „Bataillon soll schützen — geladen“, sondern einfach in gutem Deutsch: „Zum — Schuß! — Laden!“ Für das Schießen sind die Kommandos: „Chargiert — Fertig!“ fortgesetzt und es heißt fortan nur: „Legt — an! — Feuer! Laden!“, also nicht Geladen! Neu hinzugekommen ist das Kommando „Stopfen!“, worauf das Schießen sofort eingestellt wird und jede Ladebewegung aufhört; der im Anschlag befindliche Mann steht ab. Die auf dieses Kommando unterbrochene Ladebewegung wird auf das neue Kommando: „Durchladen!“ fortgesetzt, und der Mann steht schußbereit. Soll nach dem Laden nicht sofort geschossen werden, so wird auf das Kommando: „Laden und Sichern!“ im Rhythmen geladen, wobei der Mann das Gewehr schräg vor die Brust nimmt, ladet und sichert, wie es ihm am handlichsten ist. Laden und Sichern kann auch in der Bewegung sowie im Liegen ausgeführt werden.

#### England.

Angeblich eine der hervorragendsten Persönlichkeiten, welche England je in Afrika vertreten hat, schreibt der Nationalzeitung über den gegenwärtigen Aufstand in Natal: „Ich halte die Erhebung der Zulus für sehr ernst, wenn ich auch nicht die übertriebenen Beschlüsse an die gegenwärtigen Vorgänge knüpfe, die man in England da und dort äußern hört. Allerdings wird man damit rechnen müssen, daß die Revolte auf das benachbarte Swaziland übergreift, aber die vorzügliche Truppe der Mountedpolice wird zunächst wohl eine weitere Ausbreitung des Feuerherdes verhindern können. In einer ferneren Zukunft jedoch sehe ich sehr ernst, wenn die englischen Behörden der äthiopischen Bewegung gegenüber nicht auf ihrer Hut sind, und jedenfalls stellt schon die Bezeugung der im Aufstand befindlichen Zulus eine schwere Aufgabe für Natal selbst dar, wenn Dinizulu ruhig bleiben sollte.“

#### Natal.

Leider die allgemeine Lage wird der „Boss. 8.“ aus Petersburg vom 6. Juni telegraphiert: Innerhalb der Radikalenpartei erweitert sich die Spaltung. Ihr rechter Flügel sieht mit Graf Heyden, Stachowitz und Ausmin-Karawajew sowie anderen gemäßigten Fortschritten in Unterhandlung wegen Hoffnung einer gemäßigten Parlamentsfraktion. Die Gruppe dürfte, wenn sie zustande kommt, gegen 100 Mitglieder erhalten. Der Anschluß der Polen an sie gilt als wahrscheinlich, da diese sich mehr als konservatives Element entpuppen. In Regierungskreisen scheint man heute geneigter, den Polen beträchtliche Zugeständnisse

zu machen. Die Gegnerschaft gegen die Juden ist eher gewachsen. Die Sozialistenblätter verbreiten, in Kurst sei Militärdiktatur ausgebrochen. Hier ist nirgends etwas davon bekannt, dagegen scheinen in Kurst Ausschreitungen beturkener Soldaten vorgekommen zu sein. Auch die Nachrichten über Apranruhen, sowie Hungerstreiks in Gefängnissen sind stark übertrieben. Sie sollen nur zur Terrorisierung der Dumaabgeordneten dienen. Einiges wahr scheint an der Meldung des „Reichs“ daran zu sein, daß wieder ein allgemeiner Aufstand über Russland schwebt, wenn das Ministerium nicht zurücktrete. Die Organisation der Eisenbahnenbeamten ist von neuem durchgeführt.

Die Petersburger Staatsanwaltschaft beschloß, alle schwebenden Gerichtsverfahren gegen die Sozialrevolutionären und die Demokraten in zwei Riesenprozesse zusammenzuziehen. Bei jedem der beiden wird sich die Zahl der Angeklagten auf Hunderte belaufen.

#### Marsch.

Für die Ermordung des Franzosen Charbonnier hat die französische Regierung beschlossen, folgende Genugtuung zu fordern: Der Sultan hat die Mörder ausfindig zu machen, sie mit dem Tode zu bestrafen und — auch die Mitschuldigen zu strafen. Er hat ferner eine Entschädigung zu leisten, die in entsprechender Weise festgesetzt werden soll, wie dies im Falle des Franzosen Pouget geschehen ist, der im Jahre 1901 ermordet worden war und dessen Familie 100 000 Frs. erhalten hatte. Formelle Entschädigungen sollen ferner in der herkömmlichen Weise ausgesprochen werden. Endlich wird gefordert, daß an der Mordstelle ein Gedenkstein an Frankreich abgetragen und ein Denkmal auf demselben errichtet wird. Frankreich sieht sich veranlaßt, in dieser Angelegenheit weitergehende Genugtuungen zu fordern, als sie für die Ermordung des Franzosen Pouget und des Deutschen Dr. Genthe zu gestanden worden sind, da Charbonnier in einem Teil der Kiste ermordet worden ist, von dem anzunehmen ist, daß er für die Europäer jede Sicherheit bietet, während Pouget und Dr. Genthe sich auf ein Gebiet gewagt hatten, welches noch nicht unterworfen war.

## König Friedrich August-Stift.

So glänzt in goldenen Lettern die Inschrift des neuen Großenhainer Bezirksleichenhauses, welches gestern, Mittwoch, den 6. Juni vormittags 11 Uhr eröffnet und eingeweiht ward. Und im Zeichen des Königs, mit einem von den zum Eröffnungsakt Versammelten begeistert aufgeweckten Hoch auf Sachsen geliebten Landesherren, welches Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann aussprach, ward das neue Heim der Kranken und Befestigten des Bezirks betreten. Der erste, der seine Schwelle überschritt, war Herr Kreishauptmann Dr. Rumpelt, der es sich nicht hatte nehmen lassen, persönlich von Dresden herbeiziehen, um der Einweihungsfeierlichkeit anzuhören. Und mit dem Herrn Kreishauptmann waren die Vertreter beröhrlicher Epochen der Stadt und des Bezirks Großenhain, Herr Oberst Freiherr v. Lindenau, Herr Oberjustizrat Scheffler, die Herren Bürgermeister von Großenhain (Hoyer), Riesa (Dr. Lehne) und Radeburg (Richter), die sämtlichen Herren Mitglieder des Stadtrats und des Stadtratsvorstandeskollegiums von Großenhain, sowie Herren des Rats von Riesa und Radeburg, der Herr Bezirksschulinspektor Schulrat Sieber, die Herren der Bezirksschulversammlung sowie des Bezirksausschusses, die Herren Patrone und Rittergutsbesitzer und Vertreter der Großindustrie, die Herren Gemeindevorstände, Gutvorsteher und Geschenkgeber, der Brandversicherungsinspектор Herr Thieme und der Vertreter der Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, Herr Postmeister Eppendorf-Weißig am Nischwitz, Herr Regierungsrat Dr. Goedmann von der Stadtvorstadt.

Aber kaum hatte Dolly diese Absicht erfahren, als sie sich energisch dagegen ausschüttete. „Nein, ich trete keins meiner Kinder mehr ab, ich bin genug dafür bestraft.“

Korona fand es zwar töricht und unvernünftig, aber sie konnte nichts davon ändern und wurde dadurch und durch ihre gewogene Untätigkeit immer unruhiger und gereizter.

Konrad und Hermine waren vereint in ihrem Liebeswerke. Beide schienen Dolly unentbehrlich, und von ihr wollte man nichts wissen.

„Konrad!“ flüsterte sie ihrem Bruder zu, der eine spanische Fliege bereitete, „weißt Du auch, ob Thoren van Hagen diesen Morgen hier war?“

„Sie hatten wohl etwas anderes zu tun, als Besuch zu empfangen“, fertigte er sie kurz ab.

Am folgenden Morgen war schon eine große Veränderung an der armen kleinen Ronny zu verhören, ihre freundlichen Augen waren matt und verschleiert, ihre Wangen waren blau, ihre Brust war eingefallen und mit Blut bedeckt. „Wamachen, Luft!“ schob sie leise; es waren ihre letzten Worte, halter Schweif trat auf ihre Stirne, und als der Doktor kam, stand er ratlos da.

Korona sah, daß sie überflüssig sei, und beschloß, mit ihrem weiblichen Abjutanten abzureisen; sie wollte aus Sukarengga ärztliche Hilfe entziehen.

„Korona, ich brauche sie Dir nicht mehr abzutreten“, sagte Dr. Wu mit schmerzlichem Lächeln.

„O Dolly, alle Hoffnung ist noch nicht verloren. Ich werde ein Telegramm an den Doktor zu Samarang senden.“

„Nein, es ist zu spät, Hermine hätte sie vielleicht retten können.“

So reisten die beiden Damen ab, es war eine wahre Erleichterung. Konrad sagte zu Italo, als sie fortging: „Ich habe noch mit Ihnen abzurechnen. Sie haben mich schändlich belogen.“

„Ach Herr!“ entgegnete sie demütig, „ein Mensch kann sich

niglichen Amtshauptmannschaft Großenhain mit dem Herrn amtsfürstlichen Wissner und mehreren Herren Sekretären, die Herren Vertreter der Gewerbe, die beim Bau des Bezirksleichenhauses mitgewirkt, an der Spire Herr Baurat Franke-Leipzig von der dortigen Baufirma Händel und Franke, die den Bau ausgeführt, dann die Herren Baumeister Koch und Möller, Bausabrikant E. Kirchner, Glasermeister Steinberg, Schlossermeister Hofmann, Mette und Strele, Malermeister Gravenhorst und Ringpfeil und Seilermeister Köhler, sämtlich aus Großenhain, die Herren vom Direktorium des Landwirtschaftlichen Spar- und Vorschuhsvereins, die Herren Vertreter der Presse und eine Anzahl sonstiger Gäste, darunter auch einige Damen, sowie die Herren Gartenbauminister Braunbart und Stadtgärtner Pollmer, Teilnehmer der Feier. Wer nur irgend gewollt hatte, war der Einladung des Herrn Amtshauptmanns geholt, dieser beizuhören, so Herr Geheimer Hofrat Dr. Nehmert auf Medingen, der Präsident der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags, Herr Dr. von Frege-Wetzlar auf Zabelthit, Herr Geheimer Oekonomierat Schäffer-Jahnishausen, Herr von Altwick auf Gröba und Herr Landtagsabgeordneter Greulich-Gröba, Herr Freiherr von Palm-Bauterbach, Herr Oberst a. D. von Egidy-Naundorf, Herr Oekonomierat Bahmann-Dauscha, Herr Sachse-Merschwitz, Herr Franz-Walda, Herr Gerhardt-Naundorf, Herr Bünzwe-Götschel, u. a. m. Im letzten Augenblick am Erscheinen behindert, der an ihm ergangenen Einladung Folge zu leisten, war Herr Bürgermeister a. D. Hermann-Radebeul, früher in Großenhain, ferner Herr Bezirkarzt Dr. Pehrsold den sein Amt fernhielt, da er der Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Dresden beizuhören wünschte, und Herr Oberstabsarzt Dr. Arland, der dienstlich abwesend sein mußte.

Herr Baurat Franke überreichte dem Herrn Amtshauptmann den Schlüssel des Friedrich August-Stifts mit einem kurzen Worte der Erinnerung an die vor kaum acht Tagen erfolgte Eröffnung des dem Friedrich August-Stift gleichen Bezirksleichenhauses der Amtshauptmannschaft Dresden-Ulstadt, dessen Bau ebenfalls von der Firma Händel und Franke durchgeführt worden war, weiter mit der dankbaren Erwähnung des Umstandes, daß auch der Bau des Großenhainer Bezirksleichenhauses ohne jeden Unfall durch Gottes Güte durchgeführt worden, und mit dem Wunsche, daß das Haus und seine Ausstattung allen Wünschen entsprechen möge.

Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann nahm den Schlüssel als Zeichen der Zurophthalnahme des Gebäudes seitens der geordneten Vertretung des Bezirks mit Dank entgegen und führte weiter aus, daß es dankt und froh mache Wünsche seien, die die Bezirkstvertretung an dem heutigen Tage zumeist beherrschten. „Möge das Haus stehen zur Ehre des höchsten in seiner Land, zum Segen des Bezirks, zur Freude der Gegend.“ Der Tag seiner Weihe bilde einen gewissen Abschnitt in der Geschichte des Bezirks, und wie der Einzelne in seinem Leben bei solchen Anlässen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Betracht ziehe, so dürfe man es wohl heute auch für den Bezirk tun. Der Herr Amtshauptmann begrüßte nun zunächst die Erschienenen und dankte insbesondere dem Herrn Kreishauptmann, daß er den für den Bezirk so wichtigen Tag nicht habe übergehen lassen, um inmitten der Bezirkstvertretung zu sein. „Es ist nicht bloß die Ehre für den Bezirk, sondern es erhält dadurch die Feier eine besondere Weihe.“ Weiter galt die Begrüßung denen, welche als Vertreter von Behörden an der Feier teilnahmen, den Stadtvertretungen von Großenhain, Riesa und Radeburg, den Ver-

## Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

„Mit Ihrer Apothete“, sagte er boshaft zu Korona, die tiefrot wurde vor Zorn, „hättet Sie das Kind freilich nicht so lange am Leben erhalten.“ Er trug Hermine alles auf, was in der Nacht für die Kleine geschehen müsse, und entblaßt sich, weil er „unter“ noch ein paar schwere Kranken hätte.

(Hermelin 86. Nr. 7.)

„Es scheint, daß ich hier zuviel bin“, sagte Korona.

„Dolly, ich habe Italo mitgebracht, nur für die Kleine zu sorgen, ich bleibe natürlich hier und Sie auch.“

„Es ist gut, Korona, ich danke Dir!“ entgegnete Dolly fröhlich; daß kleinen Hoffnung, das sie eben befelt hatte, war verloren, die Meinung der Kleinen nahm mehr und mehr zu.

„Wamachen, schicke Nonny nicht weg!“ flüsterte das Kind.

„Nein, mein Engel, nein! Wenn der liebe Gott Dich mir läßt, sage Dolly, sie leidenschaftlich aus Herz drückend, „bleibst Du bei Mama.“

„Du Papa noch böse?“ fragte sie halb unbedarft.

Anteveen trat näher und fuhr mit der Hand über ihr glühendes Köpfchen.

„Papa ist nicht böse gewesen“, sagte er mit erschöpfter Stimme, „werde nur doch wieder besser!“

„Seitdem Sie die Medizin des Doktors braucht, wird es tollimmer“, murmelte Dolly, „ich täusche mich nicht.“

„Es waren schreckliche Stunden, die folgten; Korona hellelte alles im Hause, Anteveen ging auf und ab in der Vorberger Galerie, bisweilen fragend, wie es der Kranken gehe. Italo führte die anderen Kinder still zu halten, aber diese schrien laut, sobald sie die Verwachsene sahen.

„Wir wollen Sie zu dem großen Hause führen“, sagte Korona, „hier mögen Sie uns mehr Ruhe und Bewirfung.“

„Sie waren gerade fort, als ich es bemerkte. Aber es ist doch nur besser, daß Sie hingegangen sind, finden Sie es nicht selbst?“

Korona war noch keine halbe Stunde fort, als die Kleine sich unruhig zu strecken begann und die Augen noch einmal öffnete; dann wurde sie von einem gewaltigen Krampf befallen.

Dolly sprang auf und lief ratlos mit ihr hin und her. „Mein Engel, meine Nonny, verläß Deine arme Mutter nicht! O Gott, lass sie mir!“ flehte sie, das Kind innig an ihr Herz drückend.

Aber ach! es war nur ein lebster Körper, daran die Seele schon entflohen war.

Anteveen begann krampfhaft zu schluchzen, als Hermine ihm bleich und entstellt die Trauerlinde mitteilte.

Konrad ging gleich zu seiner Schwester, die stumm mit dem toten Kind auf dem Schoße dolab. „Dolly, liebe Dolly, wie kann es sein!“ schluchzte er.

Als Hermine eintrat, sah sie, wie ihr Mann die Arme um die schwergeprüfte Mutter legte und sie in der zärtlichsten Weise zu trösten suchte; es war nicht mehr der finstere unsfreundliche Konrad, den sie nur zu gut kannte.

„So ist er allein mit gegenüber“, dachte sie bitter, aber schämte sich unmittelbar des Geranbens zu dieser Stunde. Auch sie suchte Dolly zu überzeugen, daß ihr Kind sein kurzes Leben beendet hatte.

„Ich habe Sie abgetreten“, sagte Dolly endlich, „ich darf nicht sagen. Besser an Gott als an Korona. Ich bin gestraft.“

Sie legte das Kind auf das Bettchen und begann mit eisiger Kühle die Kleine Leiche zu entkleiden; sie fragte Hermine um Wasser und wohlriechende Essenzien.

„Aber Dolly, das werden wir schon tun“, sagte Konrad.

„Nein, nur Ihre Mutter darf Sie zum lebendem Sot. Jeder fühlt, daß das Unglück die Gatten noch mehr von einander entfernen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

retern der selbständigen Güter und der Gemeinden, Herrn Baurat Franke und allen Baugewerken, sowie den Schenkbüro des Stifts und den Sängern, die — es waren seiten Liedertässler unter Leitung Herrn Kanzlers Gläser — zur Eröffnung zwei Verse von „Herr der Herren, den edelsten König der Ehren!“ sangen. „Vor 30 Jahren“, so fuhr der Herr Amtshauptmann fort, „wurde der Anbau genommen, ein Armen- und Arbeitshaus für den Bezirk zu errichten. Die Überlassung der Großenhainer Gemeindestiftung kam in Frage. Man kam jedoch darauf, im Sommer des Jahres 1877 einen Beitrag mit der Verwaltung der Bezirksanstalt Dippoldiswalde bez. später mit der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde abzuschließen. Seit dem Jahre 1899 habe ich den Gedanken, im Bezirksleichenhaus, im Bezirk zu errichten, zu verwirklichen gelucht. Für die Errichtung des Bezirksleichenhauses sprach der Umstand, dass unsere Siechen entfernt von ihrem Wohnsitz untergebracht sind, was vielen nicht angenehm war, andererseits aber auch der Umstand, dass gerade die Siechen die geordnete Pflege nicht zu kaufen haben und den Angehörigen oft lästig werden und so sich nicht wohl fühlen. Ein Förderer dieser Idee fand sich in Herrn Bürgermeister Herrmann. Die Stadtgemeinde Großenhain stellte unentbehrlich das Areal zur Verfügung. Bezirksausschuss und Bezirksvertretung stimmten unter der Voraussetzung der Errichtung des Leichenhauses zu, dass durch eine durch die Gemeinden aufzutragende Lustbarkeitssteuer ein Teil der Kosten gebildet werde. Für dieselbe sprach besonders das Moment, dass eine besondere Steuer für den Bezirk am wenigsten fühlbar sei, dass die, die sich dem Vergnügen hingeben, am ehesten in der Lage wären, zu zahlen, und weiter, dass gerade die, die Freude genießen, auch die unterstützen könnten, die zu leiden haben. Die Lustbarkeitssteuer wurde von allen Gemeinden angenommen. Durch dieses einmütige Zusammensein wurde es ermöglicht, der Errichtung des Hauses näher zu treten, und so dankt ich denn von Herzen der Stadtvertretung von Großenhain, namentlich ihrem damaligen Oberhaupt Herrn Bürgermeister Herrmann, den wir leider nicht in unserer Mitte sehen können, obwohl er erst zugesagt, ich danke weiter aber auch den Vertretern des Bezirks, dem Bezirksausschuss und der Bezirksversammlung, dass sie bereitwillig auf meine Vorschläge eingegangen sind, und endlich allen Gemeindevertretungen, unter ihnen nicht an letzter Stelle der Stadt Riesa, die das Ganze im Auge hatte und der Errichtung des Bezirksleichenhauses in der Bezirksstadt nur förderlich gewesen ist. Die finanzielle Belastung ist uns aber auch erleichtert worden dadurch, dass die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen, der wie 28 Plätze eb. einzuräumen, gegen den üblichen Verpflegungsbetrag von 55 Pf. pro Tag zu einem billigen Zinsfuß zur Verfügung gestellt hat, wofür wir auch ihr aufrichtig danken. Das Haus ist nach den Plänen und unter Leitung der Herren Händel und Franke ausgeführt worden. Der Bau ist ohne Unfall vorübergegangen und danken wir so dem höchsten für das glückliche Eingehen des Werkes. Das Haus kann bis zu 100 Personen aufnehmen und ist für die hierigen Verhältnisse geschaffen worden. Nachst die Anstalt, so können Bevölkerungen recht wohl eingerichtet werden. Wir hoffen, dass das Haus genügen werde, und danken wir dann allen denen, die an dem Bau mit geholfen haben, insbesondere dem Herrn Baurat Franke mit Herrn Bauführer Reichardt, den Herren Baumeistern und allen anderen. Außer denen aber, welche zur Ausführung des Werkes herangezogen wurden, haben wir freiwillige Helfer gefunden: Seine Majestät unser Allergrößter König und Herr hat zu genehmigen geruht, dass das Haus nach seinem Namen genannt werde:

#### „König Friedrich August-Stift“.

Bei den Beziehungen, die Seine Majestät den König mit der Stadt und diesem Bezirk verknüpft, glaubte die Bezirksvertretung es wagen zu dürfen, um die Gnade, das Haus nach dem Königlichen Namen nennen zu dürfen, nachzufragen. Sie meinte aber auch, dass durch dieses Haus mit beigetragen würde, den Stift der Wohlthat Seiner Majestät zum Regierungsantritt, „auch den Leuten seiner Untertanen zufrieden zu machen“, zu verwirklichen. Weiter hat der Handelswirtschaftliche Kreditverein zu Großenhain einen Beitrag von 5000 Mark gestiftet, deren Zinsen für Unterbringung von Flissbedürftigen verwendet werden sollen. Überdies haben 26 Vereine und verschiedene Private rund 550 Mark gestiftet, mit zur freien Verfügung, und ich habe geglaubt, im Sinne der Spender zu handeln, wenn ich die Beträge benutzt habe, um den Insassen des Stifts die Räume möglichst wohnlich zu gestalten. Die Gelder sind verwendet worden zu Liege-Gelegenheiten und zu Bildwerken. Die letzteren sind religiösen Charakters, sie sind der Geschichte entnommen und der Natur, sie sollen in schweren Stunden Erbauung gewähren, sie sollen hinweisen auf den Staat, der uns schützt und schützt, sie sollen denen, die die Natur nicht zu schauen können, wie wir Freude bereiten. Wir hoffen, dass das geschaffene Bauwerk den Ansprüchen genügt. Es wird in demselben der Herr Superintendent Pache, Herr Sanitätsrat Dr. Batsch, der Inspektor mit Frau und mit der Schwester nebst Geblüm wolten. Wie versetzen uns, dass sie einmütig zusammenstehen werden, um Not zu lindern, christliche Nächstenliebe zu üben und praktisches Christentum zu treiben. Das walte Gott!“

Herr Sup. Pache und Herr Sanitätsrat Dr. Batsch waren es auch gewesen, die am Stiftseingange gemeinsam mit dem Herrn Amtshauptmann gemeinsam empfingen, und der Herr Superintendent im Bereich seines Sohnes sprach nach der Eröffnung-

rede des Herrn Amtshauptmanns ergreifende Worte des Gebets auf Grund der Verlesung der Schrift aus dem ersten Buche der Chronik im 10. Vers, wo es heißt: „Gebet sei du, Herr Gott Israels, unser Vater ewiglich“ bis Vers 17 und 18 „darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, dass es dir freiwillig gegeben hat. Herr Gott unserer Väter, Abraham, Isaacs und Israels, bewahre ewiglich solchen Sinn im Herzen deines Volkes und schicke ihre Herzen zu dir!“ Im Namen des dreieinigen Gottes segnete der Herr Ephorus das Haus und alle die darin ein- und ausgehen werden, die Friede suchen hier und denen dann der Gotteshilfe ewiglich ist. Und nach diesen die Herzen bis zu den tiefsten Tiefen padenden Worten sang voll ergreifender Harmonie vom 1. Söller des Stifts die von dem Großenhainer Liedertässler wieder unter Herrn Kanzler Gläser meisterlicher Leitung trefflich gesungene, jelige Ruhe atmende Kunstsche Note „Gott du bist meine Zuflucht!“ hernieder und der Sonne goldner Glanz lag einem löslichen Mantel gleich über dem Ganzen, über den reinlichen, gelbbekleideten Wegen und den bunten Blumenbeeten und grünenden Rasenflächen des großen, das Stift rings umgebenden Gartens, auf den malerischen Prunkstein und Zinnen der Gartenmauer, auf dem ganzen stattlichen, im Schweizerstil ausgesuchten Hause, welches, das war die wohl einstimmig geäußerte Meinung aller derer, die nach dem eigentlichen Weihzauber an dem vom Herrn Amtshauptmann, dem Herrn Amtshauptmann und dem Herrn Superintendenten eröffneten Besichtigungsrundgange teilnahmen, in Wahrheit ein Schmuckstück für die Bezirksstadt Großenhain bildet. Von den Balkons und Loggien aus genießt man einen prächtigen Blick über die ganze Röderaue, in die das alte Hahn gebettet liegt. Von Anstaltsgarten aus führen zwei Portale, je eines an der Vorder- und Hinterseite, nach dem Haussinnen. Dieses ist durch alle Geschosse hindurch gleichmäßig in zwei Hälften geteilt worden. In allen Stockwerken sind Wasserhähne angebracht, welche durch die städtische Wasserversorgung gespeist werden. Außerdem besitzt die Anstalt Zentralheizung, Warmwasserleitung durch ganze Haus und Gasbeleuchtung, angegeschlossen an die Großenhainer Gasanstalt. Außerdem ist auf gründliche Lüftung und fortgewehrt Zuführung frischer Luft in ausgedehntestem Maße Bedacht genommen worden, wofür drei weit hin sichtbare Lüftesstellen sprechen. Das Erdgeschoss ist zunächst für weibliche, das Obergeschoss für männliche Pfleglinge bestimmt, während das Dachgeschoss für eine zukünftige Erweiterung des Stifts vorgesehen ist, falls die beiden Untergeschosse nichtzureichen sollten. Die Schlafräume liegen in der Haupttruhe an der Hinterfront nach Osten zu. An der Vorderfront, nach Westen zu befinden sich die offenen Loggien, die von den je 5 Meter breiten und ca. 35 Meter langen korridorartigen Tälern aus, welche leichter als Wandgänge bez. Aufenthaltsräume dienen, zugängig sind. Je 2 Abceräume, 2 Klosets und 2 Waschräume mit je 8 in Schreinen gesetzten Kippbedenken stehen in jedem Geschoss zur Verfügung. Im ersten Obergeschoss ist die Gruppierung der Zimmer usw. dieselbe wie unten. Noch vorhanden sind unten das Arztzimmer, in dem Herr Sanitätsrat Dr. Batsch seine Diensthand mit Segen wirken wird, und Räumlichkeiten für das Pflegerpersonal. Lehrlinge befinden sich auch oben. In den unteren Räumlichkeiten sind außer den Küchenanlagen noch die für die Wäsche und ihre Reinigung einschließlich der Wäschemangel, im Hauptgeschoss der Schlüsse und doch zur erhebenden Andacht stimmende, würdiger Bilderschmuck zeigende Gebetsraum. Alles in allem macht die vom Königlichen Amtshauptmann Herrn Dr. Uhlemann ins Leben gerufenen neuen Bezirksleichenanstalt den Eindruck höchster Vollkommenheit und Behaglichkeit für die Kranken und für alle, die in ihr wirken und sein werden, denn, so lange der Raum reicht — zur Zeit sind vorläufig erst fünf Insassen vorhanden und zunächst nur 40 Betten vorgesehen —, können auch ältere Personen, die ihren Lebensabend in friedlicher Ruhe und guter Pflege beschließen wollen, auf eigene Kosten im Großenhainer Friedrich August-Stift Unterkunft finden. Eine Tat christlicher Nächstenliebe ist durch Schaffung des Stifts gelungen und, dass sie im Geiste fruchtbringender sozialer Idee getan ward, erweist auch der Umstand, dass, sowohl angängig, alle Arbeiten für das Stift, mit dessen Bau im Oktober 1901 begonnen ward, im Bezirk vergeben worden sind, und zwar sind für 94 618 Mark an Gewerke des Bezirks geschlossen. Nur eine Stunde wähnte die Einweihungsfeierlichkeit des Friedrich August-Stifts einschließlich der ersten Besichtigung. Sie folgte im Hotel de Saxe gegen 1 Uhr das übliche Mahl, bei dem die meisten Teilnehmer des Weihzaubers wieder mit zugegen waren und von dem ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den König nach Rügen und eine Begrüßungsbeschriftung an Herrn Bürgermeister Herrmann-Rodebeul gesandt wurden. In friedvoller Stille lag und liegt das Friedrich August-Stift, über dem der Segen des Herrn allezeit gewisslich walten wird und walten möge. (Großenhainer Tageblatt.)

#### Vermischtes.

Geständnis nach 32 Jahren. Im Jahre 1874 beschäftigte ein mysteriöser Mord die Behörden eines Vorortes von Berlin. Auf dem Gelände der Hauptabtei an Groß-Lichterfelde wurde damals die Leiche eines Mannes aufgefunden. Alle Nachforschungen nach dem Mörder waren erfolglos. Jetzt, nach 32 Jahren, scheinen die Gewissensbisse den Mörder zum Geständnis zu treiben. Aus einem Vorste in Hinterpommern ist den beteiligten Behörden die Nachricht zugegangen, dass ein 77-jähriger Mann sich bei Mordes im Jahre 1874 in Groß-Lichter-

felde bezeichnet, weil ihm das Gewissen keine Ruhe ließ. Die Staatsanwaltschaft wird nun entscheiden, ob die 30-jährige Verjährungsfrist abgelaufen ist, da durch Neuuntersuchungen usw. eine Unterbrechung dieser Frist entstanden sein dürfte.

Die Jungfraubahn hat am 30. Mai den Betrieb auf der ganzen Strecke Kleine Scheidegg-Station Eis meer aufgenommen. Es ist begreiflich, dass die Schneeräumungsarbeiten auf einer Meereshöhe von 2328 Metern (Station Eigergletscher) einen besonderen Aufwand von Zeit und Geld erfordern. Bis zur nächsten Station, Eigerwand, ist aber noch eine weitere Höhendifferenz von 545 Metern. Station Eis meer gar, die höchste Bahnhofstation Europas, hat mit ihren 3156 Metern Meereshöhe ohnehin ganz eigene Temperaturverhältnisse. Von dieser impoanten Höhestation ist übrigens seit Einstellung des Betriebes im Spätherbst 1905 eine prächtige und sichere Galerie zum Gletscherboden unter der großartigen Eislaube des Mönchsjoche (etwa 50 Meter unter Station Eis meer) in die südliche Eigerwand eingebaut worden. Dadurch fällt nun der bisherige gruselige Abstieg über die 40 Meter hohe Strickleiter auf überhängenden Felsen dahin. Mit Eröffnung der Jungfraubahn darf nun die Saison im Berner Oberland als im vollen Gange bezeichnet werden.

Break und Motorlande. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorlande und einem Break erfolgte gestern nachmittag im Berliner Tiergarten. Als der General der Kavallerie v. Wartensleben mit seinem Break die Hofsäger-Allee entlang fuhr, kreuzte vom Kreuzweg her ein Motorlande, auf dem der 19jährige Hermann Merkel und der 25jährige Rudolf Rüdiger saßen, den Fahrdamm. General v. Wartensleben vermochte das Pferd nicht mehr rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Bei dem unvermeidlichen Aufprall wurden die beiden Jäger auf den Straßenrand geschleudert. Merkel zog sich bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung und Rüdiger Kopf-, sowie Nackenschüttungen zu. Merkel musste infolge seines bedenklichen Zustandes in das Krankenhaus Moabit eingeliefert werden. Die Insassen des Breaks blieben unverletzt.

Ein freches Schmugglerstückchen wurde am 29. v. M. nachmittags von zwei russischen Juden an der zweiten Grenze zwischen Pholosa und Schoppinitz ausgeschoben. Die beiden Schmuggler, welche von Russland nach Schlesien überkommen wollten, bedienten sich, wie die „Schles. Zeit.“ berichtet, zur Ausführung ihres Planes eines Helfers, der auf preußischer Seite in der Nähe der Grenze mehrere Schüsse abfeuerte. Hierdurch wurde nicht nur die Aufmerksamkeit der russischen Grenzposten abgelenkt, sondern diese zogen sich auch in die Nähe des Ortes, wo die Schüsse gefallen waren, zusammen. Die hierdurch entstandene Lücke und die abgelenkte Aufmerksamkeit der Grenzposten benutzten die Schmuggler, um die Grenze zu überschreiten. Von den russischen Soldaten wurden sie erst bemerkt, als sie bereits außer Schuhweite waren. Durch eine Gebärde des Nasendrehens verhinderten sie die Soldaten und zogen mit ihrer Schmugglerware davon.

Sammelt Stanniol! Die Zeitschrift Gordian in Hamburg hat berechnet, dass die europäische Schokoladenindustrie im Jahr für 15 Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Sie fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stannioles anzuregen, und seit einigen Tagen findet man denn auch schon in den Schokoladentafeln Zettel, die folgenden Wortlaut haben: Sammelt Stanniol! Das zum Verpacken von Schokoladen verwendete Stanniol ist reines Zinn! Ein sehr teures Metall! Es wird gebeten, es nicht wegzwerfen, sondern aufzuhaben. Demnächst werden in allen Städten Sammelstellen für Stanniol errichtet, die es dann gegen Vergütung des jeweiligen Marktpreises oder für wohltätige Zwecke annehmen werden. Für ungefähr 15 Millionen Mark Stanniol verbraucht die europäische Schokoladenindustrie in jedem Jahr zum Verpacken von Schokoladen; wird das Stanniol weiter weggeworfen, so gehen diese 15 Millionen Mark jedes Jahr verloren. Durch Sammeln kann aber ein großer Teil im Jahr wieder gewonnen werden. Glasflaschenapseln sind stark bleihaltig, haben daher nur geringen Wert. — Letztergegangen ist das Bestreben, das zum Verpacken benutzte Stanniol zu sammeln und wieder zum Einschmelzen zu bringen, aus der ungeheueren Preissteigerung des Zinnes, die durch holländische und englische Spekulation verursacht worden ist.

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 6. Juni 1906.

Wiesen, fremde Sorten,	9.60	W.L.	68	10.10	pr. 80 Pz.
• östlicher, neuer	8.70	•	•	8.90	•
Roggen, niedrig, östl.	8.35	•	•	8.45	•
Roggen, preußischer,	8.35	•	•	8.45	•
• bleicher	8.25	•	•	8.35	•
• runder	8.30	•	•	8.60	•
Cereale, Bran, fremde,	—	•	•	—	•
• Mäßliche	—	•	•	—	•
Butter	6.10	•	•	7.—	•
Häfer, böhmisches	8.40	•	•	8.70	•
• preußischer	8.80	•	•	9.5	•
• ausländischer	8.80	•	•	9.20	•
Erbsen, Koch.	9.50	•	•	10.—	•
• Weiß u. Butter	8.—	•	•	8.75	•
Heu	8.10	•	•	8.60	•
Stroh, Kleiderstroh	2.40	•	•	2.70	•
Stroh, Waldbestandsstroh	2.15	•	•	2.40	•
Stroh, Weizenstroh	1.80	•	•	2.10	•
Kartoffeln,	2.50	•	•	2.60	•
Butter	2.40	•	•	2.80	1.

**Menzlichen Dank**

sagen wir allen denen, welche uns an unserem Hochzeitstage durch zahlreiche Geschenke und vorgebrachte Gratulationen erfreut haben.

Wifred Gimmer und Frau geb. Jacob.

**Berloren weiße, zweireih. Kette von Riesa nach Glaubitz.** G. Bel. abzugeben Bahnhofstraße 2, 2.

**Arbeitsräume mit Dampf u. Kraft werden zu pachten gesucht.** Offeren mit Angabe der Größe, des billigen Preises u. s. w. unter M N 3 Zittau postlagernd erbeten.

**Gesucht.**

**Besseres Garçonlogis,** Wohn- und Schlafstube möbliert, sofort oder später beziehbar, gesucht. Offeren mit Preisang. unt. "Garçonlogis" in die Expd. d. Bl.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Kr.

1 Wohnung zu vermieten bei E. Heinrich, Röderau, Gothaerstraße 10.

1 Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, monatlich 7,50 Mk., zu vermieten Meißnerstr. 34.

**Zu vermieten**

eine 3. Etage in besserem Hause am Kaiser-Wilhelm-Platz, mit 4 oder 5 zum Teil größeren Zimmern, großer Küche mit Speisengemölbe, Innenklosett, sowie Boden- u. Keller- Raum. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

**Veränderungshälfte** ist eine Wohnung, 2 St., 2 R. und Küche preiswert zu vermieten ab 1. Juli beziehbar.

Goethestraße 2a, 3.

**Ein kleinerer Laden**

mit schöner Wohnung, in der Hauptstraße gelegen, ist den 1. Juli oder auch den 1. Oktober zu beziehen. Besitzerinnen wollen sich unter A 2 in der Expd. d. Bl. melden.

**Suche**

für meine Tochter, welche Ostern die Schule verlassen hat, willig und in Handarbeiten geschickt ist, in einem besseren Hause bei größeren Kindern oder einzelner Herrschaft per 1. Juli oder später Stellung, womöglich mit Familienanschluß. W. Offeren erb. unter F M 777 postl. Gröba.

**Suche** per 15. Juni oder 1. Juli ein flüchtiges, sauberes

**Hausmädchen.**

Frau H. Wildner.

**Schulmädchen**

für ein Kind gesucht. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Auf ein Rittergut in nächster Nähe Riesa wird zum baldigen Antritt ein sauberes, kräftiges

**Hausmädchen**

gesucht. Zu erfr. i. d. Expd. d. Bl.

**Ober-Schweizer-Gesuch.**

Auf ein Rittergut in der Nähe Riesa wird zum 1. September a. c. ein verheirateter Ober-Schweizer gesucht zu 100 Stück Milchvieh. Derselbe muß taubstotend sein und seine Tüchtigkeit durch gute langjährige Bezeugnisse nachweisen können. Bezeugnisschriften sind an die Expd. d. Bl. unter Chiſſe S D M zu senden, worauf dann alles Nähere mitgeteilt wird.

Gewandter, 16–17jähriger **Mensch** sofort als Hausbutcher gesucht. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

# Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 10. Juni, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ , Uhr

6 Rennen — M. 28.600.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennspiel ab Hauptbahnhof (Südbahnhof)

Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm. Rückfahrt: 5 $\frac{1}{2}$  Uhr bis 5 $\frac{1}{4}$  Uhr nachm.

Offentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettanträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden,

Prager Str. 6 I, vormittags von 11–1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Buntfeuer**

zur bengalischen Beleuchtung empfiehlt Wilhelm Pinker.

**Festenwerf.**

Größte Auswahl in einfachen und zusammengesetzten Feuerwerkskörpern.

Bengalische Flammen, Fackeln und Bündhölzer,

Klein-, Spiel-

und Salonsfeuerwerk

einzelne und in schönen Sortimenten,

Bierier- und Scherartikel

empfiehlt

**Ernst Moritz,**

Hauptstraße 2.

Biederveräußer hohen Rabatt.

**Berühmte Schönheiten**

verwenden zur Pflege ihres Teints mit Vorliebe die ärztliche Seite vielfach empfohlene Börner's Medicinal-Seife "Isolde". Zu haben in allen Apoth. Drog. u. Parf. Pr. p. Std. 60 Pf. u. 1.— M.

**Unschön**

ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten u. Hauteinställungen wie Mitesser, Fünnen, Blütchen, Hautröté, Gesichtsspiel u. Alles dies beseitigt die echte Stedenspferd-

**Teerschwefel-Seife**

o. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenspferd, 1 St. 50 Pf. bei: Orlar Förster, A. B. Henneke, P. Blumenschein, i. d. Aufer-Drogerie, sowie in der Stadt-Apotheke.

**Pilo**

übertrifft an vorsichtig Eigenschaften jetzt alle Schuhglanzmittel. Es gibt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab u. erregt die Bewunderung aller Hausfrauen u. Dienstmädchen. Achten Sie daher genau auf den Namen Golop. Grüne Pilo beim Einkauf.

**Allerfeinste****Lafelbutter**

gewonnen aus der weltberühmten Allgäuermilch, versende täglich frisch von der Molkerei, gefüllt oder ungefüllt 9 Pf. netto und fro., geg. Nachn. zu M. 12, in 9 Pf. 1/4 und 1/2 Stücken, sowie: Süße Limburgerkäse zu 37–45 Pf.

zu 51–55 .

Emmentalerkäse zu 100–110 .

Stangentäse, sehr beliebt, zu 45–53 .

das Pfund ab hier gegen Nachn. (Nachn. und Verpad. 90 Pf.) \*

(Adresse bitte ausschneiden).

Ludwig Held, Leinwandhändler.

# BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage zu soliden Preisen.

## Langer & Winterlich

Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riesa.

# „RIESAER TAGEBLATT“

## Dr. med. Naumann

ist bis 15. Juli verreist.

## Billige Linoleum-Offerte!

200 cm breit bedruckt à lfd. m M. 2,50, 2,80 bis 4,70.  
200 cm breit Granit durchgeh. à m M. 4,00, 5,50 bis 7,50.  
200 cm breit Inlaid durchgeh. à m M. 5,50, 6,00 bis 7,20.  
200 cm breit Inlaid prima à m M. 8,00, 9,00 bis 10,00.

Ein Quadratmeter also die Hälfte!

Abgepahte Teppiche, Läufer und Matten billigst. — Preislisten und Stichen für Rekl. franco. Muster franco gegen franco Rücksendung. Anleitung zum Legen u. zur Behandlung des Linoleums für Besteller gratis. Bitte verlangen Sie Muster unter Angabe der Zimmergröße u. der Preislage vom Verk.-Geschäft

**Paul Thum, Chemnitz i. Sa.**  
Fernsprecher 894.

## Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unbeschreibliche Toilettemittel, verschwendet den Teint, macht saute weisse Hände. Nur eicht in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Tolz-Zucker-Parfüm, in Flaschen zu M. L. u. M. 2,50. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm o. D.

## Fleischfaserfutter

für Hühner, Tauben, Enten, Gänse, Kücken, etc.

## Fleischfaser-Hundekuchen,

bestes erstklassiges Produkt, von höchstem Nährwert und leichter Verdaulichkeit, liefert zu Fabrikpreisen

J. T. Mitschke Nachf.

Ecke Schul- und Goethestraße.

Von heute an steht ein großer Transport guter dänischer Arbeitspferde, leichten und schweren Schlages, sowie dithmarsche und holsteiner Wagenpferde in unserer Behandlung zum Verkauf.

August Kasselt & Sohn

Pferdehandlung

\* Lommatsch. Fernspr. 66.

Treffs Freitag früh mit ca. 100 Stück großen und kleinen Futterpferden in Borsig ein und stellt selbiges von diesem Tage

Max Buchheim.



## Achtung. Futterpferde.

Treffs Freitag früh mit ca. 100 Stück großen und kleinen Futterpferden in Borsig ein und stellt selbiges von diesem Tage

Sophie, gute Ausführung, Spiegel, seines Bildner, empf. Hammisch, Hauptstraße 63.

G. B. Henneke, P. Blumenschein, i. d. Aufer-Drogerie, sowie in der Stadt-Apotheke.